

ZEPPELIN - GYMNASIUM
LÜDENSCHIED

JAHRESBERICHT 1995/96

HERAUSGEBEN
VON DER SCHULLEITUNG UND
DEM LEHRERKOLLEGIUM
DES ZEPPELIN - GYMNASIUMS

Impressum

Redaktion und
Druckgestaltung: Wolfgang Dullat
Elisabeth Taube

Umschlagentwurf: Martina Vedder

Zusammenstellung des
statistischen Teils: Elisabeth Taube

Fotos: privat

Druck: Druckerei Uwe Nolte,
Iserlohn

Zum Geleit

Wie wohl jedes Gymnasium so hat auch das Zeppelin-Gymnasium eine lange Tradition in der Gestaltung seines Schullebens. In der aktuellen Diskussion spricht man in diesem Zusammenhang von Schulprogramm. Wenn Sie diesem Jahresbericht viel Aufmerksamkeit widmen, verehrte Leser, verehrte Leserin, so werden Sie feststellen, daß ein wesentlicher Teil des ZEPP-Schulprogramms darin liegt, den Schüler(inne)n Welterschließung und Weiterführung zu ermöglichen. Das geschieht durch vielfältige Kontakte zu anderen Ländern und Kulturen durch Schüleraustausch, Auslandsaufenthalte, Begegnungen mit Gastschülern an unserer Schule. In diesem Bericht finden sich mit den genannten Aktivitäten verbundene Orts- und Ländernamen wie: Ft. Wayne, Indiana, USA; Québec, Kanada; St. Quentin, Amiens, Frankreich; Assisi, Italien; Argentinien.

Hervorragende Ergebnisse der Arbeit unseres Chores und unserer Theatertruppe wurden nicht nur in Lüdenscheid mit großem Erfolg vorgestellt, sondern wurden als Teil eines kulturellen Austausches von Lüdenscheid an Partnerschulen in Partnerländern präsentiert, wobei hierzu auch die Begegnungen mit Schulen in den neuen Bundesländern zählen.

Welterschließung ist aber nicht nur in der Ferne möglich, sondern auch im unmittelbaren Lebensraum erforderlich. In diesem Zusammenhang finden sich im vorliegenden Bericht zwei Namen ehemaliger Kollegen:

Herr StD i.R. Giedinghagen ist aus einer offiziellen Funktion beim Deutschen Weltlerdienst verabschiedet worden. Er wird jedoch weiterhin interessierten und engagierten ZEPP-Schüler(inne)n bei der Beobachtung, Auswertung, Dokumentation und Interpretation der Wetterdaten am Staberg zur Seite stehen.

Herr OSiR Dr. Fey hat sich, solange er Kollege am Zeppelin-Gymnasium war, mit seinen Schülergruppen als besonders fachkompetenter, an der Wissenschaft ausgerichteter Biologe für die Umwelterschließung und -bewahrung eingesetzt. Infolge einer schweren Krankheit ist er am 10. Juli 1996 gestorben. Mein Vorgänger, Herr OSiD i.R. Dr. Bartmann, hat Herrn Dr. Fey einen Nachruf gewidmet.

Allen, die diesen Bericht mitgestaltet haben, danke ich für ihren nicht unbedingt selbstverständlichen Einsatz.

Dr. M. Vonderschen

Zur Situation der Schule

Zu Beginn des Schuljahres 1996/97

Schülerzahlen und Klassenfrequenzen

Die Gesamtschülerzahl hat im Vergleich zum Beginn des Vorjahres von 605 auf 638 zugenommen, das ist eine Steigerung von knapp 5,5%. In der Sekundarstufe I haben wir eine Zunahme von 435 auf 452 (+3,9%) zu verzeichnen und in der Sekundarstufe II von 170 auf 186 (+9,4%).

Die mittlere Klassenfrequenz in den Jahrgangsstufen 5 - 10 beträgt 25,1. Während die Eingangsklassen von jeweils 28 Kindern besucht werden, befinden sich in den 10. Klassen noch 22 - 23 Schüler/innen. Die geringste Schülerzahl besitzt die Klasse 9c mit einer Frequenz von 21.

Entwicklungen im Lehrerbereich

Frau Dinkhoff (D, PA) befindet sich im Erziehungsurlaub. Als Vertretung haben wir Herr Dr. Simon (D, GE) ins Kollegium aufgenommen, der zunächst einen bis Ende Januar 1997 terminierten Vertrag erhalten hat.

Am Ende des letzten Schuljahres wurde Herr Noll (D, GE) in den Ruhestand verabschiedet.

Insgesamt unterrichten 44 Lehrkräfte am Zeppelin-Gymnasium, davon sind 31 in einer Vollzeit- und 13 in einer Teilzeitstelle. Hinzu kommen zwei Lehramtsanwärterinnen mit den Fächern BI, CH bzw. D, PA, die im Oktober bzw. Anfang 1997 ihre zweite Staatsprüfung ablegen.

Unterrichtssituation

In der Sekundarstufe I werden von den 540 Sollstunden 518 planmäßig erteilt. Dies entspricht einem relativen Ausfall von etwa 4,1%. Durch fachspezifischen Lehrermangel konzentriert sich der Ausfall besonders auf die Fächer Musik, Religion und Sport.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 fällt der Musikunterricht als Klassenunterricht vollständig aus. Dies wird lediglich gemildert durch je eine klassenübergreifende Chorstunde als Angebot für interessierte Schüler/innen.

Der Religionsunterricht entfällt in den Jahrgangsstufen 8 und 9 vollständig.

Der Sportunterricht ist in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 10 um je eine Stunde von 3 auf 2 Stunden gekürzt.

Weiter haben wir Kürzungen von je einer Stunde Politik in der Klasse 8b und der Jahrgangsstufe 10. In der Klasse 9a findet der Physikunterricht nicht 3-stündig, wie nach der Stundentafel vorgesehen, sondern nur 2-stündig statt.

Dem aufgeführten Unterrichtsausfall steht im Bereich der zweiten Fremdsprache die zusätzliche Einrichtung je eines Französisch-Kurses in den Jahrgangsstufen 7 - 10 gegenüber. Hierdurch werden die Gruppenfrequenzen zwischen 12 und 23 auf ein sinnvolles Maß reduziert.

In der Sekundarstufe II entfallen 20 Unterrichtsstunden von den 308 Stunden (Ausfall 6,5%), die das Zeppelin-Gymnasium erteilen müßte. Dadurch ist ein großer Teil der Leistungskurse von 6 auf 5 Stunden reduziert.

Im Grundkursbereich sind schwerpunktmäßig die Fächer Musik, Kunst und ev. Religion von Kürzungen betroffen.

Außerunterrichtliche Aktivitäten

Die Theater-AG wird in diesem Schuljahr wieder federführend von Frau Brandts geleitet, die von Frau Seisler und Frau Vorwerk unterstützt wird.

Einige Aktivitäten finden mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium gemeinsam statt: Herr Schneider leitet den Chor und das Orchester.

Im sportlichen Bereich gibt es in Kooperation mit dem VCL eine Volleyball-AG am GSG, an der auch Schüler der Erprobungsstufe des Zeppelin-Gymnasiums teilnehmen.

Für die Elternsprechtage sind wieder Fußballturniere für die Klassen 5 - 8 geplant.

Gebäudeerhaltung

In den vergangenen Sommerferien wurde das Dach über der Aula gründlich saniert. Nach Austrocknen der feuchten Stellen sollen in der Aula während der Herbstferien Schäden ausgebessert werden.

Im SV-Raum muß als letzte Renovierungsmaßnahme noch der Fußboden erneuert werden.

Raumsituation

Hier sind keine Änderungen zu verzeichnen. Es herrscht nach wie vor Bedarf an Aufenthalts- und Arbeitsräumen für die Oberstufe.

Dr. M. Vonderschen

Neues aus dem Förderverein

Wie jedes Jahr im November fand auch 1996 die jährliche Mitgliederversammlung des „Vereins der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V.“ statt. Im Verhältnis zur Gesamtmitgliederzahl hatten sich am 28. November nur wenige im Lehrerzimmer des Zeppelin-Gymnasiums zusammengefunden, obwohl die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung stand.

Nach der Begrüßung stellte die Vorsitzende, Frau Kostal, die Aktivitäten des Fördervereins im vergangenen Jahr vor. So erhielt jeder neue Fünftenschüler zu Beginn des Schuljahres ein „Begrüßungskäppchen“ in Form einer Baseballmütze. In den Eingangsklassen geschah eine Vorstellung des Fördervereins, was anschließend 30 Neuaufnahmen als Ergebnis zeigte. Neben dem traditionellen Grillfest zeigte der Förderverein mehr Präsenz in der Schule. Frau Kostal erwähnte die Einrichtung einer Cafeteria an den Elternsprechtagen.

Größere finanzielle Aufwendungen entstanden und entstehen durch die Modernisierung der EDV-Anlage. Der Förderverein sah im Angebot des Lüdenscheider Sterncenters eine günstige Gelegenheit und kaufte 15 gebrauchte Computer zum Preis von 350,00 DM pro Stück. Zudem wurden 5 Exemplare gespendet. Der Internetausschluss ist in Arbeit.

In einem Gespräch mit Vertretern der SV erfuhr die Vorsitzende von dem Wunsch der Schüler nach Anschaffung von Schließfächern zwecks Unterbringung von Taschen der Sek II-Schüler in ihren Freistunden. Eine Anschaffung wurde erörtert, wegen der Praktikabilität und der Frage nach dem Aufstellungsort wurde die Diskussion zunächst ergebnislos vertagt. Ferner diente zur Identifikationsförderung der Schüler die Anschaffung eines Mannschaftssatzes von Sporttrikots (s. unten).

Herr Dr. Prinz legte als Schatzmeister den Kassenbericht vor und erläuterte ihn.

Anschließend berichtete Herr Hagenah über die Kassenprüfung am 18.11.96 und stellte fest, daß alle Aufzeichnungen vollständig und richtig sind. Auch im Namen des nicht anwesenden zweiten Kassenprüfers bezeichnete er den Zustand der Kasse als „in Ordnung“ und stellte den Antrag auf Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes, dem einstimmig entsprochen wurde.

Bei den Neuwahlen wurde die Vorsitzende, der Schatzmeister und der Schriftführer einstimmig wiedergewählt sowie 6 Mitglieder zu Beisitzern gewählt, so daß der Vorstand sich wie folgt zusammensetzt:

Vorsitzende: Frau Angelika Kostal
Schatzmeister: Herr Dr. Klaus Prinz
Schriftführer: Herr Wolfgang Dullat
Beisitzer: Herr Dr. Horst Bartmann
Frau Ulrike Hesmer
Herr Dr. Günter Schulz
Herr Dr. Hans-Joachim Schulze
Herr Dr. Manfred Vonderschen
Herr Wolfgang Wiebke

Als Kassenprüfer wurden wiedergewählt:
Herr Claus Antenbrink
Herr Jürgen Hagenah

Die Anwesenden beschlossen einstimmig folgende Fördermaßnahmen für das laufende Jahr:

1. Die Modernisierung der EDV-Anlage (ca 1500,00 DM)
2. Für die Fachschaft Sport einen CD- und Kassettenverstärker mit Zusatzlautsprecher, Freihandsprechgerät mit Stativ plus Verkabelung und Krawattenmikrofon (ca 2700,00 DM)
3. Adressen-CD zwecks Aktualisierung des Mitgliederverzeichnis
4. Anschaffung eines Trikot-Satzes mit Zepp-Logo

Unter dem letzten Tagesordnungspunkt wies Frau Kostal auf den Wunsch der Schülerschaft nach einem Schulfest hin. Das könne am Schuljahresende oder im Herbst 97 stattfinden. Der Förderverein wolle neben dem Aspekt der finanziellen Förderung auch die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls fördern, damit eine Identifikation der Schüler/innen mit der Schule erreicht wird.

In einer Zeit, in der der Schulträger an allen Ecken spart, sollte der Förderverein bei allen sich ergebenden Problemen zurückhaltend sein. Der Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V. ist auf Spenden und Beiträge angewiesen, um seine Aufgaben zu erfüllen. Helfen Sie mit, indem Sie Mitglied werden oder Mitglieder werben. Ein Aufnahmeantrag liegt dem Jahresbericht bei oder ist im Sekretariat erhältlich.

W. Dullat

Nachruf auf Dr. Jörg Michael Fey

In der Nacht vom 9. auf den 10. Juli 1996 beendete ein Hirntumor das Leben von Dr. Jörg Michael Fey. Als ich ihn zuletzt am 28.06. bei einem Besuch im Krankenhaus sah, zeigte die Krankheit bereits deutlich ihre schweren Auswirkungen. Er selbst wußte, daß ihm nicht zu helfen war.

Dabei hatte er nach dem Schock der vor einiger Zeit erforderlichen neurochirurgischen Operation in Bonn zunächst neue Hoffnung und Kraft gewonnen. Die physikalische und chemische Therapie hatte er relativ gut durchgestanden. Er bereitete sich in seinem Hause auf die anstrengende Vorleistung für eine Professorenstelle vor, eine Berufung erschien danach aussichtsreich. Er vollendete mit zäher Arbeitsdisziplin noch das Buch, das ihm am Herzen lag: „Biologie am Bach“.

Aber dann zeigte sich zunehmend, daß die Krankheit nicht besiegt war, die ihn schließlich im Alter von 46 Jahren ganz kurz vor der möglichen Erreichung des Ziels seiner Lebensarbeit sterben ließ.

Denn schon von Jugend auf galt das Interesse des am 20.05.1950 geborenen Lüdenscheiders der Natur, an die er auf zahlreichen Spaziergängen und Wanderungen mit seinen Eltern herangeführt wurde. Er bestand 1969 das Abitur am Zeppelin-Gymnasium und studierte von Oktober 1969 bis zum Januar 1974 an der Universität Bochum sein Fach: die Biologie. Er schloß das Studium 1974 mit dem 1. Staatsexamen und 1976 mit einer sehr guten Promotion ab. Das Thema seiner Dissertation zeigte schon deutlich seine weitere Forschungsrichtung an: „Die Aufheizung eines Mittelgebirgsflusses und ihre Auswirkungen auf die Zoonose - Dargestellt an der Lenne/Sauerland“.

Zugleich gab er schon von August 1972 bis Januar 1975 4-10 Wochenstunden Biologieunterricht am Bergstadtymnasium. Nach dem Referendariat wurde er im Januar 1978 zum Studienrat z.A. ernannt, wurde 1981 Studienrat, bewarb sich 1984 um eine Oberstudienratsstelle am Zeppelin-Gymnasium und trat sie am 01.08.1984 an.

Zugleich ging Dr. Fey seinen Untersuchungen über die Zusammensetzung heimischer Fließwasserbiozöten nach, speziell der Insekten, die er für besonders wichtig für den Naturschutz aus der Sicht des Artenschutzes hielt. Im Gegensatz zu den „Roten Listen“ der Käfer, Schmetterlinge und Vögel waren für ihn die „Roten Listen“ der wichtigsten Fließwasserbewohner höchst unbefriedigend. Seiner Frau war er stets dankbar für ihr Verständnis und ihre Unterstützung bei den oft zeitaufwendigen Untersuchungen.

Und ein weiteres „zugleich“ muß genannt werden: Von 1978 bis 1981 war er ehrenamtlicher Vorsitzender der Naturwissenschaftlichen Vereinigung Lüdenscheid, und 1986 wurde er für fünf Jahre vom Regierungspräsidenten in Arnsberg zum Mitglied des Beirats bei der höheren Landschaftsbehörde berufen.

Dr. Fey war eben ein überaus einsatzfreudiger, fleißiger, gewissenhafter und ernsthafter Mensch mit sehr großer Arbeitskraft und Belastbarkeit. Er stellte an sich und

andere hohe Ansprüche. Er war ein Mann, der auch Kanten hatte und unbequem sein konnte. Aber ein Profil ohne Konturen kann es nicht geben. Und gestaltlose Nebel begegnen sich nicht. Er war sicher ein sehr auf den Schutz der Natur bedachter Mensch; aber er war sich stets auch bewußt, daß die bisherige Art des Wirtschaftens nicht auf einmal umgestüpt werden kann. Er war kein wilder „Öko-Revolutionär“, sondern ein durchaus wertkonservativer Mensch in seiner Einstellung zum Bedenken der Nebenfolgen, zu Verantwortung, Pflicht, Einsatz und Leistung.

Sein Unterricht war daher fördernd und fördernd, anspruchsvoll und motivierend, immer engagiert. Studienfahrten mit seinen Leistungskursen Biologie der Oberstufe füllte er mit einem Inhalt, der die Bezeichnung der Fahrten rechtfertigte. In den Jahren seiner Tätigkeit am Zeppelin-Gymnasium führte er mit seinen Klassen außerdem ca. 50 außerunterrichtliche Exkursionen zur Thematik „Naturschutz/Umweltproblematik vor Ort“ im Großraum Lüdenscheid durch und richtete die „Biologische Station Volme“ als AG der Staberger Gymnasien ein.

1990 bot sich ihm durch seinen Kontakt zu Prof. Schuhmacher vom Limnologischen Institut der Universität Essen die Chance zum Übergang in den Hochschuldienst. Mit Wirkung vom 15.10.1990 wurde er bis zum 14.10.1996 zum Zweck der Habilitation als Wissenschaftlicher Assistent aus dem Schuldienst beurlaubt. Er genoß es, jetzt viel mehr Zeit für die Forschung zu haben, veröffentlichte wissenschaftliche Beiträge, hielt Vorträge und arbeitete mit den Studenten ebenso intensiv, wie er es mit den Schülern getan hatte.

Aber: Bevor auch nur eines seiner fünf Kinder im Alter von 13 bis 20 Jahren seine Ausbildung abgeschlossen hat, und kurz vor der möglichen Krönung seiner Lebensarbeit mit der Professur starb Dr. Fey. Schule und Universität haben einen sehr guten Mann verloren. Unser ganzes Mitgefühl aber gilt seiner Frau und seinen Kindern!

Dr. H. Bartmann

Verabschiedung der Abiturientia 96 der Staberger Gymnasien

Meine Damen und Herren, liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Es ist geschafft! In wenigen Minuten fällt der Vorhang endgültig. Der Theaterdonner ist verrauscht. Das Stück ist zu Ende.

Lassen Sie mich einen Augenblick diesen Vergleich zwischen Schule und Theater weiter ausführen, den der genius loci des Kulturhauses nahelegt.

Mindestens 13 Jahre standen Sie auf den Brettern der schulischen Bühne, unter Ihnen Akteure im Rampenlicht, andere im Hintergrund; es gab Heiden, Dramaturgen, Regisseure, Requisiteure, Kritiker, alles, was zum Theater gehört. Nicht zu vergessen: es gab vor allem auch die Souffleusen, die Souffleure, ohne deren Einsatz in Schule wie Theater manche erfolgreiche Laufbahn nur schwer vorstellbar ist.

War es ein Drama oder eher ein Lustspiel, das heute zu Ende geht?

Wohl von beidem ein wenig, für den einen mehr das eine, für den anderen mehr das andere. Auch hier eine ungewöhnliche und deshalb reizvolle Gattung Theater!

Fest steht: Sie waren die Heiden dieses Stückes, und Sie verlassen heute abend unter Applaus des Publikums die Bühne. Deshalb zunächst - und da spreche ich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen beider Staberger Gymnasien - meinen herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur!

Diesen Satz werden Sie in den vergangenen Tagen von Verwandten, Freunden und Bekannten häufig genug gehört haben, einen Satz, der sich so leicht dahin sagt und ebenso leicht ins Ohr geht. Ich spreche Ihnen meinen Glückwunsch aus - heißt das - entschuldigen Sie meine provokatorische Frage - auch: Ich freue mich mit Ihnen, daß Sie Glück gehabt haben?

Nein, sagen Sie, das kann nicht sein; das mag vielleicht bei dem einen oder anderen meiner Mitschüler zutreffen, aber bei mir doch nicht! Sie verweisen auf Ihre Arbeit, Ihre Leistungen, und Sie weisen es weit von sich, ein Hans im Glück zu sein. Nein, sagen Sie, ich habe doch mein Abitur nicht glücklichen Umständen, einem glücklichen Zufall zu verdanken; das klingt ja beinahe wie die Behauptung, ich hätte mehr Glück als Verstand gehabt!

So weit möchte ich auch keinesfalls gehen, obwohl in dem einen oder anderen Fall... aber lassen wir das! Ich will Ihre Leistung nicht schmälern und Ihre Freude über das Erreichte nicht trüben. Sie könnten ja auch auf das Sprichwort verweisen, daß jeder seines Glückes Schmied ist, oder auf die Feststellung Moltkes, Glück habe auf Dauer nur der Tüchtige. Dennoch frage ich, müssen Sie nicht zugeben - auch zugeben -, Glück gehabt zu haben, und ich meine, Sie brauchen sich nicht zu schämen zu sagen:

- Ja, ich habe Glück gehabt, in der Abiturprüfung Aufgaben zu bekommen, die mir lagen, die ich lösen konnte;

- ich habe das Glück gehabt, trotz der Anonymität einer großen Jahrgangsstufe Mitschüler gehabt zu haben, mit denen ich mich verstanden habe und die mir durch viele gemeinsame Erlebnisse die Schule zu einem Lebensabschnitt gemacht haben, an den ich gern zurückdenke; Mitschüler gehabt zu haben, die mir uneigennützig geholfen haben. Vielleicht können Sie sogar sagen:

- Ja, ich habe das Glück gehabt, von Lehrern unterrichtet zu werden, die meine geistigen Interessen geweckt haben,

- die nicht nur sachlich-nüchtern, menschlich unbeteiligt ihren Stoff vermittelten, meine Leistungen überprüfen und zensierten, sondern auch Verständnis für meine Schwächen zeigten, schon mal ein Auge zudrückten, wenn ich in der Klemme saß.

- Ich habe das Glück gehabt, die richtigen Eltern zu haben. Eltern, die verständnisvoll und anregend meinen schulischen Weg begleiteten; Eltern, die sich - ohne zu murren - spürbar einschränken mußten, damit ich Abitur machen konnte, um es einmal besser zu haben als sie, wie sie zu sagen pflegten; oder auch Eltern, die es sich leisten konnten, die vielen Nachhilfestunden zu bezahlen; auf jeden Fall Eltern, die in Freud und Leid zu mir standen, zu mir hielten.

Und auch Sie, **liebe Eltern**, können sagen:

- Wir haben Glück gehabt, daß unsere Tochter, unser Sohn die Begabung und die Fähigkeit besaß, ohne nennenswerte Schwierigkeiten die Schule zu absolvieren, daß uns Sorgen und Enttäuschungen erspart blieben;

- daß unsere Tochter, unser Sohn aus eigener Kraft das Abitur geschafft hat, obwohl wir gar nicht helfen konnten;

- daß sich unsere Tochter, unser Sohn trotz aller negativer Einflüsse von außen positiv entwickelt hat.

- Wir haben Glück gehabt, und wir sind stolz auf unsere Kinder!

Und auch wir, **liebe Kolleginnen und Kollegen**, können sagen:

- Wir haben Glück gehabt, (zumindest auch) mit Schülern arbeiten zu können, denen Schule nicht nur ein lästiges Übel und notwendige Pflicht war, die Interesse und Engagement für das Fach, für den Unterricht mitbrachten;

- wir haben Glück gehabt, kaum Schüler gehabt zu haben, die nur auf die kleinste Schwäche, Unsicherheit des Lehrers warteten, um diese dann genötigt auszukurieren;

- wir haben Glück gehabt, Schüler zu unterrichten, die bereit waren, sich über den Unterricht hinaus für die Schule, für die Gemeinschaft einzusetzen.

Fazit: Alle Beteiligten - Sie, die Abiturienten, Sie, die Eltern, und wir, die Lehrer, können heute dankbar feststellen, Glück gehabt zu haben, der eine mehr, der andere weniger, jeder auf seine individuelle Weise. Wir können uns freuen und andere an unserer Freude teilhaben lassen.

Ab sofort stehen Sie auf der Besetzungsliste für ein neues Stück, dessen Handlung Sie noch gar nicht kennen, in dem Ihre Rolle und vor allem das Ende noch nicht feststehen. Für diesen nun beginnenden Lebensabschnitt wünsche ich Ihnen, und hier erhält mein Glückwunsch seine traditionelle, auf das Kommende gerichtete Bedeutung: Gesundheit, Besitz, Erfolg, Anerkennung, Freundschaft.

Es gehört heute für viele fast zum Selbstverständnis, mit dem Begriff der Zukunft Angst zu verbinden. Wer sich im Blick auf die Zukunft Zuversicht erlaubt, setzt sich dem Verdacht aus, den „morbiden Zustand“ unseres Planeten nicht begriffen zu haben, er könnte als hoffnungslos „out“ gelten.

Verstehen Sie mich nicht falsch, schon Erich Kästner hat die Welt als „sehr zerbrechlich und nicht sehr gesund“ bezeichnet, und er hat recht: scharfe Interessengegensätze bedrohen heute den Frieden in Deutschland, bisher nur den sozialen. Die Überalterung unserer Gesellschaft wirft unbekannte Probleme auf. Die Vereinzelung des Menschen führt zu psychologischen Veränderungen, der Verlust Gottes zur Sinnkrise des Lebens.

Im „Spiegel“ stand Anfang Mai ein Artikel über die zunehmende Sensationslust des Publikums. Bungee-Springen ist schon längst nicht mehr der letzte Schrei. Weit abenteuerlichere Geräte werden angeboten, versprechen den Super-Kick und finden stürmische Nachfrage. Ich sehe darin nicht so sehr zunehmenden Mut, sondern wachsenden Übermut, zunehmende Orientierungslosigkeit, die mit immer stärkeren Reizen vergessen gemacht werden soll.

Ich spüre eine wachsende Unduldsamkeit, ein Kurz-Angebundensein mit den Schwächen und Fehlern anderer und der Gesellschaft insgesamt, welche die notwendige Nachsicht vermissen lassen. Anspruchs- und Wohlstandsdenken, Gruppenegoismus gefährden das Zusammenleben. Eigene Interessen stehen häufig im Vordergrund. Vielleicht irre ich mich, doch mir scheint, daß auch der Pegel allgemeiner Gewalt steigt.

So ist die Gesellschaft der Bundesrepublik, in die Sie hineingestellt sind, bestimmt nicht die beste aller denkbaren - da irre schon Leibniz -, aber auch nicht die schlechteste. Darum bin ich fest überzeugt: Ihre Zukunft ist nicht trüber als die früherer Generationen. Eine risikolose, gefahrenfreie Zukunft hat es nie gegeben, früher nicht, heute nicht, wird es künftig nicht geben.

Zukunft ist immer gefährlich, schon weil sie unbekannt ist. Je größer das Sicherheitsstreben eines Menschen ist, desto bedrohlicher müssen ihm die Gefahren eines unbekannteren und deswegen keine Sicherheiten vermittelnden Zukunft sein. Aber wollen wir eine be-kannte, eine berechenbare Zukunft? Wäre das nicht langweilig? Eine solche Zukunft könnte nicht gelebt, nicht gestaltet, sondern höchstens „abgelebt“ werden.

Zukunft leben heißt, sie mitgestalten, sie mitverändern, mal erfolgreich, mal erfolglos, heißt, mit wachem Verstand und wachem Herzen dabei sein, mal bewundernd, mal nur sich wundernd; vor allem aber heißt Zukunft leben, sich die Liebe zur Welt erhalten, sich mit ihr, sich an ihr erfreuen, auch wenn es nicht immer leicht fällt. Seien Sie also weltfor-fer, abgeschlossen, bemühen Sie sich nach Kräften um diese positive Grundhaltung! Ich erinnere an Ihr Abiturmotto: It's a beautiful life. Denn wer an dieser Welt keine Freude mehr hat, an dem kann die Welt ihrerseits keine Freude haben.

Als Schulleiter hoffe ich natürlich, daß die Schule, der Sie soeben entwachsen sind, Sie fähig gemacht, die Bereitschaft geweckt hat, sich diesem Abenteuer „Zukunft“ auszuset-zen. Ich vertraue darauf, daß Sie Lehrern begegnet sind, die Ihnen über die Vermittlung fachlicher Inhalte hinaus durch ihr Engagement und ihre Kompetenz lebendige Vorbilder sein konnten und können. Ich vertraue darauf, daß die in einem Gymnasium unterrichteten Fächer in gegenseitiger Ergänzung Ihnen Wertvorstellungen in der Tradition des christlich - abendländischen Menschenbildes vermittelt haben, die Sie bei der Sinnfindung Ihres Lebens nicht allein lassen. Ich bin überzeugt, daß die wesentlichen Begriffe, welche dieses Menschenbild ausmachen, wie Rücksichtnahme, Toleranz, Ehrfurcht vor dem Le-ben, Achtung vor der Schöpfung, Anerkennung des Individuums und seines Freiheitsrau-mes - um nur einige zu nennen -, sich im praktischen Leben, im Alltag nicht als leere, hohle Begriffe herausstellen, sondern richtungweisend und handlungsorientiert sind. Er-lauben Sie mir abschließend, dies an einigen konkreten Aspekten zu verdeutlichen. Einen wichtigen Teil Ihrer Rollenfindung wird die Berufswahl ausmachen. Ich wünsche Ihnen, daß Sie eines Tages an einem Platz stehen, der Ihren Neigungen entspricht, Ihr Talent fordert, zur Ausbildung Ihrer Persönlichkeit beiträgt und Sie - ganz nebenbei - auch noch ernährt.

Die Schule hat Sie so gut wie möglich auf ein Berufsleben vorbereitet, hat Ihnen Kennt-nisse, Grundlagenwissen vermittelt, Verfahrensvorschläge mitgegeben, die Ihnen beim Eintritt in Studium und berufliche Ausbildung hilfreich sein können. Diese Basis werden Sie immer weiter ausbauen müssen, Sie werden sich kontinuierlich immer neue Kenntnisse aneignen müssen. Der Lernprozeß hört nie auf. Ein solides, ständig ak-tualisiertes Fachwissen ist eine notwendige Voraussetzung für berufliches Leistungsver-mögen. Freilich - es reicht allein nicht aus.

Wie zahlreiche empirische Untersuchungen zeigen, verstehen Wirtschaftsunternehmen berufliches Leistungsvermögen heute als ein sehr komplexes Phänomen. Fachwissen muß sich mit allgemeinen intellektuellen Fähigkeiten und charakterlichen Einstellungen

verbinden. Die wichtigsten Elemente im Anforderungsprofil an Akademiker sind persön-lichkeitsbezogene Eigenschaften. Erwünscht sind Mobilität, Teamfähigkeit, problemorien-tiertes Denken, Kreativität. Jedes zweite Unternehmen - so eine Umfrage von Monat Mai - hält Kontaktfähigkeit und Initiativfreudigkeit für die wichtigsten Kriterien.

Meine lieben Abiturientinnen und Abiturienten, hier ist Ihre ganze Persönlichkeit gefor-dert, bringen Sie sich mit all Ihren Möglichkeiten, all Ihren Talenten ein. Weil ich viele von Ihnen im Laufe der letzten Jahre kennengelernt habe, habe ich Anlaß zum Optimismus, daß Ihnen das Gelingen wird.

Ihr Auftritt wird kein Ein-Personen-Stück sein. Das steht schon jetzt fest. Einen Teil der Mitspieler können Sie sich selbst aussuchen, Ihre Freunde, Ihren Lebensgefährten, wo-möglich sogar Ihre Mitarbeiter. Tun Sie dies mit Sorgfalt und Ernst; denn Entscheidungen dieser Art gehören zu den grundlegenden, richtungsweisenden im Leben.

Manche Mitspieler gefallen Ihnen nicht? Bemühen Sie sich trotzdem, ihnen mit Achtung, mit Rücksicht zu begegnen, anstatt sie vorschnell in bestimmte Schubläden einzuordnen, mit Rügen in schwarz und weiß, in dumm und schlau, in links und rechts. Für manche wegzurufen in schwarz und weiß, wenn er morgens pünktlich zur Arbeit kommt, vielleicht steht heute jemand schon rechts, wenn er morgens pünktlich zur Arbeit kommt, vielleicht auch der Schulleiter, der morgens die um 7.55 Uhr oder noch später eintreffenden Schü-ler zur Pünktlichkeit anhält. Andere halten möglicherweise jemanden für links, nur weil seine Frau berufstätig ist und das Geld verdient.

Die Reife eines Menschen erweist sich im verstehenden, weil differenzierten und diffe-renzierenden Blick auf den anderen, den Mitmenschen. Sie werden merken, daß der Teufel im Detail steckt, wie auf der Bühne, wo das Spiel nur dann überzeugend wirkt, wenn jede Geste, jedes Minenspiel sitzt und mit dem Charakter übereinstimmt.

Mit den von mir angesprochenen Aspekten ist es freilich nicht getan. Es gibt viele Berei-che des Lebens, in denen Sie Ihren Mann, Ihre Frau zu stehen haben. Zum Schluß noch einmal meine guten Wünsche auf dem Weg in die Zukunft. Ihre Eltern werden Sie dabei möglicherweise noch ein Stück begleiten. Wir Lehrer werden diese Chance kaum haben, wir würden uns aber freuen, wenn Ihnen - noch einmal der Vergleich Schule-Theater - der übernommene Part im Spiel des Lebens gelingt, auch wenn er nicht unbedingt eines Os-cars für würdig befunden werden soll.

E.A. Benfer

Schüleraustausch von Westfalen nach Indiana/USA

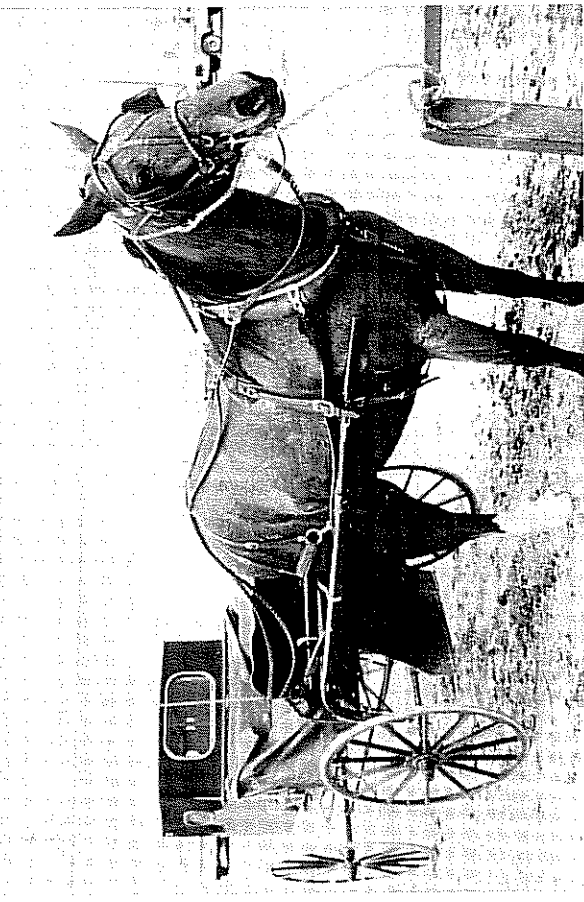


Am Mittwoch, 27.03.1996, startete wiederum eine Gruppe von 19 Schülerinnen und Schülern des Zeppelin-Gymnasiums - verstärkt durch einige des GSG, um nach Ft. Wayne, Indiana, zu fliegen. An unserer Partnerschule der *Concordia Lutheran High School* haben sie einen Monat lang nicht nur das Schulleben, sondern natürlich das gesamte Spektrum des *American way of life* während ihres *homestay*, d. h. einem Aufenthalt in Gastfamilien, kennengelernt. Die Partner auf beiden Seiten des Atlantiks hatten sich schon gegenseitig per Telefon bzw. Brief bekanntgemacht, waren auf alle eventuellen Fragen und möglichen Probleme durch ihren Begleiter Roland Peitzold weitgehend vorbereitet und feierten neuen Erlebnissen entgegen. Der 1996er Austausch war der 7. in ununterbrochener Reihenfolge in Richtung USA seit 1985. Die Hinreise erfolgte mit dem Bus nach Frankfurt, von da mit dem Flugzeug über Chicago nach Ft. Wayne, wo die Ankunft der Austauschpartner von den Gastgebern um 18.15 Ortszeit [Zeitdifferenz zu Lüdenscheid 6 Std.] erwartet wurde. Im Juni 1997 werden die amerikanischen Gastgeber Gäste in Lüdenscheid sein.

Galt dem täglichen Schulbesuch mit dem jeweiligen Gastgeber das Hauptaugenmerk und ist das Kennenlernen des amerikanischen Schulltags zentrales Anliegen dieses Austausches, so war doch immer noch genügend Zeit und Bereitschaft da, auf *field trips* die nähere oder auch weitere Umgebung kennen - und schätzen zu lernen. Einiges sei dazu angemerkt: Die Eltern der hosts hatten eine Fahrt zu den Amish im

Norden der Stadt organisiert. Der Besuch eines Amish-Friedhofs sowie der adrett geführten Bauernhöfe war schon ein *high light*. Ein größerer Kontrast zu der amerikanischen Zivilisation mit all seinem technischen Schnickschnack ist kaum vorstellbar. Einige Amish, Auswanderer aus der Schweiz und Rheinland-Pfalz, sprechen noch das Deutsch ihrer Vorfahren - schwer zu verstehen für die Ohren unserer jungen Leute. Eine Attraktion besonderer Art war der Besuch der Landeshauptstadt Indianapolis mit den Regierungsgebäuden, Empfang im Büro des Gouverneurs und dem Besuch an der berühmten Rennbahn der Indy 500 mit ihrem wunderschönen Museum. Für sports fans war der Besuch des Dome in der Innenstadt sicherlich auch ein Höhepunkt, zumal alle in der VIP Lounge Erinnerungsphotos machen konnten. In Ft. Wayne selbst war das neue Technikmuseum ein besonders gelungenes Anziehungspunkt. Das Science Central, das in einem umgebauten E-Werk nunmehr die jungen und älteren Besucher zum aktiven Mittun anregt, ist eine wahrscheinlich nicht nur für Amerikaner nützliche Einrichtung. Neben dem schon obligaten Besuch des Bürgermeisters der Stadt (diesmal kam er allerdings zu uns in die Partnerschule) und den dann üblichen Radio- und TV-Interviews im lokalen Fernseh Channel 4 möchte der Chronist hier noch die in einem Privathaus organisierte und gut angenommene *farewell party* erwähnen, bei der schon erste tiefgehende Einblicke in die interkulturellen Vermischung durch die vorgeführten Videos gelangten. Die *farewell performance* vor der gesamten Schulgemeinde in der riesigen Aula (am CLHS Auditorium genannt) war trotz einiger Bedenken der sie ausrichtenden Schüler durchaus gelungen, wie die durchaus beabsichtigte Integration der *Concordians* in Teile unserer als Dankeschön an Schule, Eltern und Land veranstalteten Abschiedsvorstellung zeigte und wie sich an der am Flughafen fast zur Verspätung führenden überaus herzlichen Verabschiedung erwies.

R. Peitzold



Québec ist nicht Kanada

Dieses sollte man wissen, falls man irgendwann einmal die kanadische Provinz Québec besuchen möchte. Die französischsprachigen Kanadier streben noch immer ihrem Ideal von der Unabhängigkeit Québecks nach, obwohl die Abstimmung 1995 knapp verloren wurde. Besonders die Mehrheit der Jugendlichen kennt nur ein Ziel: ein selbständiges Québec (Québec libre). Kennt man die Geschichte, die das heutige Kanada hinter sich hat, so ist dieses Streben leicht zu verstehen. Sie zeichnet sich durch einen ständigen Kampf zwischen englischen und französischen Einwanderern aus, der mit dem Sieg der Engländer und der Unterdrückung der Franzosen durch die Krone und die englischsprachige Bevölkerung endete.

Die Frankophonen befürchten irgendwann den Untergang ihrer Sprache und Kultur auf dem amerikanischen Kontinent, da die Tendenz dort zur englischen Sprache immer mehr zunimmt.

Aber auch für Menschen, die der französischen Sprache nicht kundig sind, kann Québec ein Ferientziel sein. Es ist der europäischste Teil Amerikas, nicht nur mit seiner Hauptstadt Québec, sondern auch das Denken ist tief europäisch, besonders französisch, geprägt. Zusätzlich haben die Québécois Eigenschaften, welche bei der deutschen Bevölkerung oft zu wünschen übrig lassen. Sie sind gastfreundlich, tolerant und Freundschaft ist ihnen heilig. Es gibt fast keine „Cliqueswirtschaft“, wie es bei uns so verbreitet ist. Jeder kennt jeden, ist mit jedem befreundet. Außerdem ist fast jeder Kanadier der englischen Sprache mächtig.

Das Land an sich ist sehr abwechslungsreich. Der Süden des Landes ist für kanadische Verhältnisse dicht besiedelt, mit 15 Einwohnern je km² (BRD: 228 je km²), der Norden dagegen ist eine Eiswüste. Doch die abwechslungsreiche Natur ist atemberaubend. Sie geht von der Gaspesie, einer Halbinsel mit ungewöhnlichen Klippen, die aussehen wie eine Mischung aus den Klippen von Dover und dem peruanischen Hochland, über tausende von Seen, Wäldern und Mittelgebirge bis hin zu der kanadischen Einöde. Doch auch Québec besitzt die für den amerikanischen Kontinent typischen Großstädte mit seinen Wolkenkratzern, den typischen nach Herkunft ungeteilten Vierteln und der Sportbegeisterung. Montréal ist dafür der beste Beweis und eines Besuches mehr als wert. Doch Québec Stadt bildet einen Kontrast zu dem Rest des Kontinents. Anders als die modernen amerikanischen Städte besitzt es in der Altstadt kleine Gassen mit Straßencafés, ein einmaliges Burghotel und ein europäisches Flair.

Genau wie die beiden Städte Montréal und Québec Stadt, hat das Land Québec mit Gegensätzen zu kämpfen. Amerikanisch, modern, englisch mit dem „way of life“ auf der einen und dem europäischen, traditionellen, französischen und dem „savoir vivre“ auf der anderen Seite. Aber genau dieser Gegensatz macht die Provinz Québec zu etwas Eigenständigem und unterscheidet sie von dem Rest Kanadas. Dieser Kontrast macht Québec zu etwas Eigenständigem und unterscheidet sie von dem Rest Kanadas. Dieser Kontrast macht Québec zu dem, was es ist, einem der schönsten Plätze auf der Welt.

Ilka Falkenroth

Theater-AG beeindruckte tief mit Anouilhs „Antigone“

Nach ungezählten Stunden Auswendiglernen und Proben kam am Dienstag, den 30.03.96 für die Theater-AG von Frau Seisler und Frau Brandts die Stunde der Wahrheit. Um 20 Uhr war die Premiere von Anouilhs „Antigone“ in der Aula des Zeppelin-Gymnasiums angesetzt. Und es wurde ein voller Erfolg.

Auf der Bühne, die in Anlehnung an das klassische griechische Theater im Halbrund gesetzt, und es wurde ein voller Erfolg. Auf der Bühne, die in Anlehnung an das klassische griechische Theater im Halbrund gehalten war, begeisterten die Mitglieder der Theater-AG rund zwei Stunden lang in ausdrucksstarker und engagierter Weise, so wie es professionellen Schauspielern ansteht, die Zuschauer in der vollbesetzten Aula unserer Schule. Vor der Kulisse, die unter Mithilfe von Frau Offele-Grüner und der Klasse 8a entstanden war, zeigten die Protagonisten Antigone und Kreon, dargestellt von Maria Brandts und Jean-Luc Bubert, deutlich die Antithese von Moral und Macht. Die Sprecher, Jens Neumann und Malin Garske, informierten das Publikum über die Hintergründe der Handlung. Auch die Rollen des Hämon (Frederick Schröder), der Ismene (Vivian Hoff) und der Amme (Caroline Budde) waren glänzend besetzt. Letztendlich überzeugten auch Adam Ganne als Boie und die Wächter (Martin vom Hofe, Henning Geisel und Matthias Budde), nicht zu vergessen Henning Schröder als Page und Birgit Vervoort als Eurydike.

Insgesamt muß man von einer hervorragenden Leistung der Truppe um Frau Brandts und Frau Seisler sprechen, die mit diesem Highlight das kulturelle Leben des Zeppelin-Gymnasiums sehr bereichert hat. Der tosende Beifall und nicht zuletzt die überaus positiven Kritiken in der Lokalpresse waren der Lohn für den Verzicht auf so manche Stunde Freizeit.

Wolfgang Dullat



Chor der Staberger Gymnasien begeisterte französisches Publikum

Seit 1979 existiert nun schon die Partnerschaft zwischen den Staberger Gymnasien und dem Lycée Henri Martin in St. Quentin. Am 9. März 1996 fuhr der Schulchor der Staberger Gymnasien auf Einladung der französischen Partnerschule nach St. Quentin, wo wochenlange Chorproben mit einem grandiosen Konzert abgeschlossen wurden.

Nachdem die Gruppe gut angekommen war, teilten die Lehrer sofort Stadtpläne aus, damit sich auch jeder in St. Quentin ohne Probleme zurechtfinden konnte. Als alle Schüler auf Gastfamilien oder die Jugendherberge verteilt waren, je nachdem, ob die einzelnen Französisch sprechen konnten oder nicht, wurde gleich eine dreistündige Chorprobe angesetzt, um sich auf die akustischen Verhältnisse der Kirche einzustellen und die Möglichkeiten der Orgel kennenzulernen.

Anschließend gab der stellvertretende Bürgermeister St. Quentins, M. Savelli, einen offiziellen Empfang, in dem er die Gäste begrüßte und sich freute, sie willkommen zu heißen. Zu diesem Empfang waren auch die Direktoren der Staberger Gymnasien, Dr. Manfred Vonderschen und Ernst August Benfer, angereist.

Savelli war besonders glücklich, mit diesen Austauschern die deutsch-französische Partner- und Freundschaft weiter ausbauen zu können und wies auf die Bedeutung solcher Projekte hin.

Nach der Begrüßung erläuterte er die wirtschaftliche Bedeutung von St. Quentin für die Region und gab einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Stadt.

In seiner Antwortrede bedankte sich Benfer für die Gastfreundschaft und den Empfang und wies auf die lange partnerschaftliche Beziehung hin.

Ein „inoffizielles“ Konzert gab es am nächsten Tag in der Basilique von St. Quentin, als Studienrat Jürgen Schneider auf der Orgel der Kirche sein Können unter Beweis stellte. Das Konzert in der „Notre Dame de Remicourt“ selbst war ein voller Erfolg, jedoch gab es einige anfängliche Probleme: Die Entfernung zwischen Chor und Orgel betrug ca. 30 Meter, so daß sich das Zusammenspiel zwischen Chor und Orgel als besonders schwierig gestaltete.

Nach der ersten Probe hatten sich Chor, Chorleiter Jürgen Schneider und die Organistin Annegret Günnigmann (beide Lehrer am Zeppelein-Gymnasium) jedoch an die ungewöhnlichen akustischen Verhältnisse gewöhnt. Durch einen zweiten Dirigenten auf der Orgelempore, der die Anweisungen Schneiders an die Organistin weiterleitete, gelang es schließlich, diese Hürden problemlos zu nehmen. Nach diesen äußerst wichtigen Chor- und Orgelproben war es dann soweit: Das Konzert wurde durch Präludium und Fuge in C-Dur von Johann Sebastian Bach eröffnet, in denen Studienrat Jürgen Schneider die Möglichkeiten der Orgel voll ausnutzte.

Durch den Solochor, der aus den besten Sängerinnen und Sängern des Schulchores besteht, wurden dann „Drei geistliche Lieder“ (Felix Mendelssohn-Bartholdy) vorgelesen, so daß die harmonische Brücke zum nächsten Programmpunkt geschlagen werden konnte.

Nun endlich kam das Hauptwerk, die Messe in D von Antonin Dvorak, für die die Schüler viele Unterrichtsstunden hatten ausfallen lassen, nur, um bei den Proben dabei zu sein. Der Chor, der aus 60 Sängerinnen und Sängern sowie einigen Lehrern besteht, stellte hier sein ganzes Können unter Beweis und zeigte äußerste Konzentration, die für das etwa 40 min. dauernde Werk auch notwendig ist, um es einwandfrei aufzuführen zu können. Die Zuhörer wurden von der ausgezeichneten Qualität der Darbietung regelrecht überrascht, was sie durch lang anhaltenden Applaus nach der Messe zeigten. Hier merkten die Schülerinnen und Schüler, daß sich der Aufwand gelohnt hatte. Mußten sie doch alle

versäumten Unterrichtsstunden nachholen, um trotz Proben und Austausch im Unterrichtsstoff nicht zurückzubleiben.

Wie flexibel der Chor hinsichtlich der Musikrichtung ist, zeigte sich dadurch, daß das Konzert durch einige sorgfältig ausgesuchte Gospels und Spirituals abgerundet wurde, von denen das französische Publikum ebenfalls sehr begeistert war.

Selbst die jüngeren Zuhörer, die einem so anspruchsvollen Werk wie der Dvorak-Messe zeitweise nicht folgen können, begeisterte der letzte Teil des groß vorbereiteten Konzerts. Nach so viel Mühe um ein gutes Gelingen durfte das i-Tüpfelchen der Chorfahrt natürlich nicht fehlen: Ein Tagesausflug nach Paris entlohnte die Schüler und natürlich auch die Lehrer für ihre Arbeit.

Bei einer gemeinsamen Stadtrundfahrt bot sich den Schülern und Lehrern die Gelegenheit, gemeinsam Paris zu entdecken. Nachdem ein erster Eindruck von Paris gewonnen worden war, konnten die Schüler zusammen mit ihren Lehrern Paris zu Fuß besichtigen, während Oberstufenschüler sogar die Möglichkeit hatten, allein durch Paris zu ziehen. Wegen der Übersicht wurden kleinere Gruppen eingeteilt, die dann voneinander unabhängig Paris bewunderten. So bekamen die Sängerinnen und Sänger u.a. Notre Dame, den Eiffelturm, Sainte Chapelle, Samaritaine und den Arc de Triomphe mit den Champs Elysées zu sehen.

Am Ende der Chorfahrt waren sich alle geschlossen darüber einig, daß der Besuch ein voller Erfolg und die viele Mühe wert war.

Christian Schröder (10b)

Meteorologische Station Lüdenschheid (444m)

1. Witterungsbericht 1995

„Das Jahr 1995 war im Vergleich zu den vieljährigen Mittelwerten (1961 - 1990) zu warm.“, heißt es im Eingang des 13. Monatlichen Witterungsberichtes, 43 Jahrgang des Deutschen Wetterdienstes Offenbach 1995/96. Die 13. Ausgabe faßt die Jahreswerte von 400 Klimastationen in Deutschland zusammen [1]. Für Lüdenschheid, Station Staberg (444m üB.N.N.), ergibt das Jahresmittel der Lufttemperatur: 0,7° Kelvin zu warm! - Das entsprach den Abweichungen der meisten Stationsorte in der Republik, die zwischen 0,1°K in den Alpen und 1,3°K in der Kölner Bucht schwankten.

Die Extremwerte der Lufttemperatur schwankten 1995 zwischen 37,3°C am 21.07. in Koblenz-Horchheim (85 m) und -24,9°C am 04.01. auf der Zugspitze (2960 m). In unserem Land (NRW) wurde das Maximum der Lufttemperatur mit 36,2° am 21.07. in Düsseldorf (37 m) und das Minimum der Lufttemperatur mit -17,4°C in Eslohe (325 m) am 04.01. gemessen.

In Lüdenschheid (Staberg(444 m)) schwankte sie zwischen 32,3°C am 21.07. und -10,0°C am 28.12. Bei der Wetterstation Lüdenschheid (Oberhunscheid (387 m)): 32,8°C auch am 21.07. und -12,3°C ebenfalls am 28.12.95.

Als erstes soll die Zahl der TAGE im Jahr mit TEMPERATUR-Bedingungen untersucht werden:

A) SOMMERTAGE (Tg. Max. mind. 25°C):

Die Sommertage traten in den Mittelgebirgen unter 800 m auf, während es in den Alpen solche warmen Tage bis zu 1000 m gab. Sonst lag ihre Zahl meistens bei 25 bis 50 Tagen. 60 Sommertage und mehr wurden in einigen Ländern nicht erreicht: Bayern, Thüringen, Sachsen, Saarland, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Dagegen gab es in NRW eine Station mit 60 Sommertagen (Euskirchen (160 m)). In Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt wurden 60 Sommertage dreimal erreicht und überschritten, fünfmal in Rheinland-Pfalz und sechsmal in Baden-Württemberg. Die Höchstzahl wurde in Brandenburg mit 65 Tagen in Brandenburg-Görslein (30 m) ausgezählt. Die Lüdenschneider Zahlen: Staberg (444 m) 32 Sommertage (davon 5 im Juni, 15 im Juli und 12 im August) - Oberhunscheid (387 m) 37 Sommertage.

B) HEISSE TAGE (Tg. Max. mind. 30°C):

Heiße Tage sind im 30jährigen Mittel in der Bundesrepublik im Norden bis 4, im Osten bis 8, am Oberrhein bis zu 11 gegeben. Dieses Mal (1995) konnten in Karlsruhe 28 solcher Tage festgestellt werden. Sie lagen im gesamten Bundesgebiet mehr als 10 Tage über den langjährigen Werten. In NRW wurden sie in der Anzahl

von 0 am Kahler Asten (839 m) bis 22 in Wuppertal-Dudenhofen (128 m) und Düseldorf-Südfriedhof (37 m) ausgezählt.

In Lüdenschheid am Staberg (444 m) überschritt das Maximum viermal und in Oberhunscheid siebenmal die 30° Grenze.

C) FROSTTAGE (Min. unter 0°C):

Ihre Anzahl schwankte in Deutschland zwischen 38 (Helgoland (4 m)) und 305 Tagen (Zugspitze (2960 m)). In unserem Land NRW konnte die höchste Klimastation Kahler Asten die meisten verzeichnen (143 Tage). Die geringste Zahl von Frosttagen stellte die Station Leverkusen (44 m) fest: 31.

In unserem Stadtgebiet gab es am Staberg (444 m) 89 dieser Tage: 28 im Januar, 12 im Februar, 1 Tag im April und dann 18 im Oktober, 9 im November und 21 im Dezember 1995.

In Lüdenschheid-Oberhunscheid (387 m) sank das Thermometer der Lufttemperatur in 2m Höhe an 85 Tagen unter 0°C, maximal 28 mal im Dezember des vergangenen Jahres.

D) EISTAGE (Max. unter 0°C):

Maximum und Minimum der Lufttemperatur unterschritten sechsmal in Helgoland (4m) und Trier (144m) die 0°C-Grenze und erwartungsgemäß auf der Zugspitze (2960m) am meisten: 222mal.

Von den NRW-Stationen meldeten Tönisvorst (bei Krefeld) (39m), Wuppertal (128m), Düsseldorf und Engelskirchen (144m) 7 Eistage im Jahr. Die meisten wurden auf der höchsten Station im Lande, der Bergstation Kahler Asten (839m), ausgezählt: 61 Eistage.

In Lüdenschheid waren es am Staberg (444m) 23 Eistage und in Oberhunscheid bei der Wetterstation Lüdenschheid (387m) nur 20 Tage dieser Art.

Man erkennt bei allen diesen Tagen mit bestimmter Temperatureigenschaft die Abhängigkeit von der Höhe der Meßstationen über NN (Amsterdamer Pegel), die Ausdruck der allgemeinen Temperaturabnahme mit der Höhe ist. -

Bei der Betrachtung der Wetterelemente NIEDERSCHLAG, SONNENSCHEN und GLOBALSTRAHLUNG beschränke ich mich auf einen Vergleich der entsprechenden Jahres-Summen (außer beim Niederschlag).

NIEDERSCHLAG (Jahres-Summen):

Minimum an Station:

BRD	419 mm	Bernburg (42m)	3837 mm	Oberallgäu (885m)
NRW	559 mm	Euskirchen (160m)	1467 mm	Kahler Asten (839m)
Lüd.	1023mm	Oberhunscheid (387m)	1157 mm	Staberg (444m)

(7 Klima-Stationen meldeten mehr als 1000 mm in NRW, die Niederschlags-Meßstation Herscheid (410m): 1387 mm)

Maximum an Station:

3837 mm	Oberallgäu (885m)
1467 mm	Kahler Asten (839m)
1157 mm	Staberg (444m)

NIEDERSCHLAG-Tage (mind. 0,1 mm in 24 Std.):

BRD	141 Tg.	Quedlinburg (123m)	252 Tg.	Brocken (1142m)
NRW	174 Tg.	Aachen (202m)	221 Tg.	Arnsberg (218m)
Lüd.	208 Tg.	Oberhunscheid (387m)	212 Tg.	Staberg (444m)

SONNENSCHNEIN-Dauer (Jahres-Summen):

BRD <1000 Std. in Alpentälern 2040 Std. List auf Sylt (26m)
NRW 1471 Std. Kahler Asten (839m) 1813 Std. Bocholt (21m)
Lüd. 1487 Std. Oberhunscheid (387m) 1590 Std. Staberg (444m)
Weniger als 1500 Std. schien die Sonne an 36 Stationen in Deutschland, davon an 3 Stationen mit Sonnenschein-Registrierung in NRW.

Insgesamt wurden die Ergebnisse von 191 Stationen in diesem 13. Witterungsbericht des D.W.D. veröffentlicht.

Diese 36 o.a. Stationen liegen in der Südeifel, an der Mosel (Neuwieder Becken), im Siegerland und Sauerland (außer Lüdenschcheid-Staberg!), Weser- und Leine-Bergland, am Vogelsberg, im Odenwald, im Spessart und in einem 75 km breiten Streifen, der sich vom Thüringer Wald bis an die Donau erstreckt und dabei Erzgebirge, Oberpfälzer- und Bayerischer Wald erfaßt. Weiter liegen sie noch im Schwarzwald und Chiemgau sowie in einigen engen Alpentälern.

SONNENSCHNEIN-Dauer (Prozentpunkte von den mittl. Jahres-Summen 1961 - 90):

BRD 81% Ulm (567m) 129% Rothaargebirge (>500m)
NRW 99% Köln-Wahn (92m) 120% Bocholt (21m)
Lüd. — Oberhunscheid (387m) 106% Staberg (444m)

GLOBALSTRAHLUNG (mittl. Tages-Summen):

Von den 42 Meßstationen in Deutschland wurden 9 im Witterungsbericht veröffentlicht.

Rangfolge:

- 1) 1109 J/m² Hohenpeißenberg (977m)
- 2) 1096 J/m² Chemnitz (269m)
- 3) 1087 J/m² Freiburg i.Br. (269m)
- 4) 1064 J/m² Potsdam (81m)
- 5) 1059 J/m² Würzburg (268m)

Lüdenschcheid (444m) würde hier im Rang nach der 9. Station Hamburg (987 J/m²) folgen mit 959 J/m². Für die Wetterstation Lüdenschcheid liegt kein Vergleichswert vor, da erst in diesem Jahr mit der Messung begonnen wurde.

Neben den besonderen Tagen, die sich bei den Wetterelementen Temperatur und Niederschlag zuordnen lassen, gibt es noch weitere, von denen hier Bedeckungstage (trübe und heitere), Schneefall- und Schneedecken-Tage sowie die Tage mit Gewitter in dieses Vergleichsschema (BRD, NRW und Lüd.) gebracht werden.

HEITERE und TRÜBE Tage (Bedeckung desHimmels <20% und >=80%)

HEITERE Tage (<20% Bedeckung):

BRD 69 Tg Friedrichshain (852 m) 1 Tg. Teufelsmoor (6 m)
NRW 66 Tg. Geldern (40 m) 15 Tg. Borgentreich-B. (240 m)
Lüd. 32 Tg. Staberg (444 m) 27 Tg. Oberhunscheid (387 m)

TRÜBE Tage (>= 80% Bedeckung):

BRD 220 Tg. Brocken (1142 m) 61 Tg. Neunkirchen (236 m)
NRW 212 Tg. Kahler Asten (839 m) 106 Tg. Geldern (40 m)
Lüd. 175 Tg. Staberg (444 m) 169 Tg. Oberhunscheid (387 m)

SCHNEEFALL-Tage (mind. 0,1 mm Niederschlag):

BRD 222 Tg. Zugspitze (2960 m) 9 Tg. Alzey (215 m)
NRW 102 Tg. Kahler Asten (839 m) 12 Tg. Tonisvorst (39 m)
Lüd. 69 Tg. Staberg (444 m) 66 Tg. Oberhunscheid (387 m)

SCHNEEDECKEN-Tage (geschlossen, mind. >=0 cm):

BRD 358 Tg. Zugspitze (2960 m) 3 Tg. Geldern (40 m)
NRW 136 Tg. Kahler Asten (839 m) 3 Tg. Geldern (40 m)
Lüd. 69 Tg. Staberg (444 m) 66 Tg. Oberhunscheid (387 m)

GEWITTER-Tage:

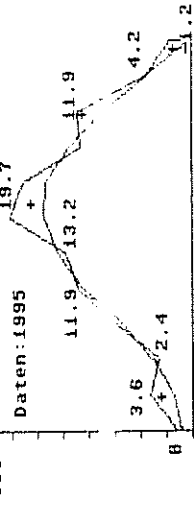
(Gewitter beobachtete man an weniger als 10 Tagen an den Küsten und vereinzelt im Binnenland. Mehr als 25 Tage zählte man gebietsweise in den Gebirgen und im Alpenvorland. Sonst waren es 10 bis 25 Tage).

BRD 40 Tg. Stötten (734 m) 1 Tg. Stoltebüll (43 m)
NRW 29 Tg. Essen (152 m) 3 Tg. Tonisvorst (39 m)
Lüd. 26 Tg. Staberg (444 m) 24 Tg. Oberhunscheid (387 m)

2. JAHRESABLAUF DER WITTERUNG 1995 in Lüdenschcheid.

LÜDENSCHHEID (444m) LUFT-TEMPERATUR

Monats-Mittel 1995 u. 1961-1990



Jahres-Mittel 1995: 9,6 °C (+0,7 K)
(Deutscher Wetterdienst, Klima-Statistik)

Abb. 1

geringe Abweichungen der Monats-Mittel der Lufttemperatur von den 30jährigen Mitteln von März (-0,9°K) bis zu April (+0,8°K). Die Niederschläge in diesen Monaten schwankten gering um die langjährigen Mittel: von März (118%) bis Mai (86%). Das gilt, wie man den Graphen der Sonnenschein-Dauer entnimmt, auch hier: von

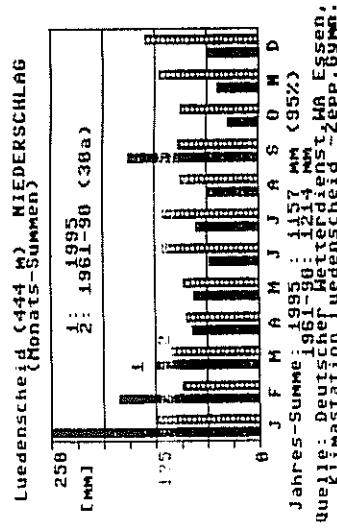


Abb. 2

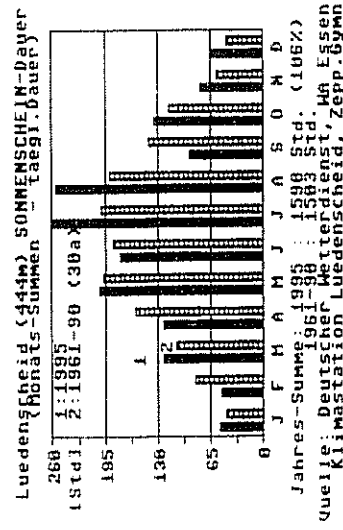


Abb. 3

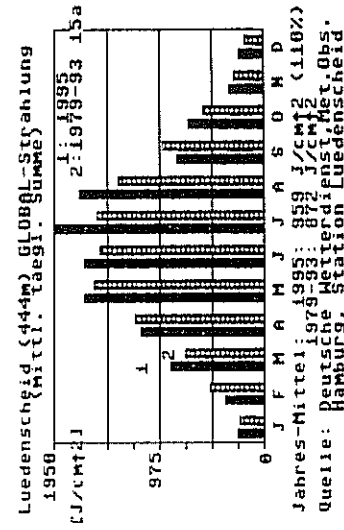


Abb. 4

März (116%) über Mai (102%) bis zu April (77%). Der Sommermonat Juni war 0,9°K kälter als normal (1961-90), dagegen Juli und August extrem wärmer (Juli +3,7°K - August +2,6°K). Dazu trug eine weit über den Erwartungen stehende Dauer des Sonnenscheins bei: Juli (131%) und August (135%)! Alle Sommermonate waren zu trocken: von 55% im Juni über 64% im Juli bis zu 67% im August. Die starke Aufwärmung ersieht man im Graphen der Globalstrahlung (Abb. 4). 4 Monate hintereinander (mit Mai) ergaben eine Steigerung der Wärme-Einstrahlung des Himmels (Globaldirekt von der Sonne und diffus durch die Wolken) um 7,86 J/m² (13% - um rd. 1/8) im Vergleich zum 30jährigen Mittel von 1964 - 1993. Die gesamte Wärme-Energie, die in den 123 Tagen dieser 4 Monate auf 1 m² auf dem Dach des Zeppelngymnasiums in 465 m üB. NN einfiel, betrug 592,4 KWH auf eine ebene Fläche. Stellt man diese Fläche senkrecht zum Himmelsäquator auf, so erhöht sich dieser Wert um rd. 50%!

Der erste meteorologische Herbstmonat September nimmt ebenso wie der Juni beim Sommer eine Sonderstellung ein: er war wie der Juni kälter (-1,3°K) aber im Gegensatz zu ihm sehr viel niederschlagsreicher als der trockene Juni. Mit 162% des

Erwartungswertes füllte er die Wasservorräte unserer Böden und Talsperren auf. Die folgenden Monate Oktober und November trugen mit 38 bzw. 41% der zu erwartenden Niederschläge zur weiteren Austrocknung bei. Dazu war der Oktober noch mit +2,8°K zu warm und mit 117% der zu erwartenden Sonnenscheindauer auch sehr sonnig - „vergoldet“. Beim Monat November ergab sich bei fast normaler Temperatur (+0,2°K) mit 136% eine deutliche Erhöhung der Dauer des Sonnenscheins, die sich ebenfalls in der verstärkten Globalstrahlung (Abb.4) bemerkbar machte. Der erste Wintermonat des Winters 1995/96 war mit 2,4°K kälter als normal und mit 46% der zu erwartenden Niederschläge auch zu trocken. Dazu schien die Sonne reichlich: 141% der langjährig üblichen Dauer. Er war seit langem erstmals wieder ein kalter Dezember. Das zeigt auch die Bilanz der Eistage: 15 statt 6,9 (1961-90) und die der Frosttage: 29 statt 16,8 (1961-90) [6].

3. Messung der RADIOAKTIVITÄT der Bodenluft (beta-minus) (1995).

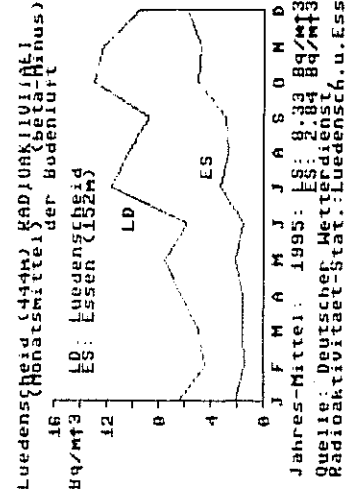


Abb 5

Der zugehörige Graph (Abb.5) vergleicht die monatlichen Mittelwerte der Stationen Essen und Luedenscheid (Staberg) [4]. Sie wird wie in den anderen 29 Stationen der Lufradioaktivität in Deutschland (vor Tschernobyl 10) mit 4 Meßkanälen erfaßt:

- 1) direkte Messung. 2 Stunden lang werden pro Std. 10 m³ Luft angesaugt und dabei wird durch ein Glasfaserfilter 99,99% der in der Luft vorhandenen Schwebeteilchen gefiltert und die Radioaktivität (beta-minus) mit einem Geiger-Müller (GM) Zählrohr gemessen (Gesamt-Radioaktivität)
- 2) verzögerte (nach 10 Std.). Dieser Filterteil wird durch eine 2. Sonde mit GM-Zählrohr erneut gemessen. Die Radioaktivität sinkt im Mittel auf rund 1/50 der Werte von Kanal 1. Das liegt daran, daß seit dem Start der neuen Anlage im Juni 1989 keine künstliche Radioaktivität der Bodenluft in Luedenscheid in 444 m üB. NN festgestellt wurde.
- 3) langzeitverzögerte Messung (nach 120 Std.). Es wird nochmals mit einem GM-Zählrohr wie bei Kanal 1 und 2 dieser 1,5 cm lang mit Staub belegte Filterteil gemessen (künstliche Radioaktivität).
- 4) Messung direkt (ohne Filter). Es wird der Null-Pegel der Radioaktivität gemessen. Es ist die Radioaktivität des Raumes im Keller, in dem die Anlage steht. Dieser Null-Pegel (auch Null-Effekt genannt), beträgt im Mittel 0,780 milli-Bq/m³ (untere

Nachweisgrenze). Er wird in der von Prozessoren gesteuerten Anlage FHT 59t von den Meßwerten der anderen Kanäle subtrahiert. Dieser Null-Pegel rührt von der Gesteinsstrahlung der Mauern und von der Höhenstrahlung, die aus dem Weltraum (auch von der Sonne) zu uns gelangt. Die Monatswerte vom 1. Kanal von Lüdenscheid sind im Durchschnitt dreimal größer als die von Essen. Eine genauere Analyse (Korrelations-Statistik) ergibt folgenden linearen Zusammenhang zwischen Lüdenscheid und Essen:

$$N(\text{Lüd}) = 1,93 \cdot N(\text{Ess}) + 2,98 \quad [\text{Bq/m}^3] \\ (\text{rd.2}) \quad (\text{rd.3})$$

Das bedeutet, daß zunächst die Werte von Essen ungefähr verdoppelt werden. Dazu kommt ein Zuwachs von generell rd. 3 Bq/m³, der, wie man im Vergleich zu anderen Bergstationen feststellen kann, vom Gesteins-Untergrund herrührt, bei uns überwiegend vom devonischen Schiefer.

Der qualitative Verlauf der Monatsmittel beider Stationen verläuft bis auf den Dezember qualitativ gleichartig. Das liegt daran, daß die Luftmassen, aus denen die 10 Kubikmeter Luft stündlich entnommen werden, ebenfalls gleichartig sind. Die Sonderstellung des Monats Dezember kann durch die im Winter häufigeren Inversions-Wetterlagen zustande kommen, bei denen die Bodenluft nicht mit der weiteren Umgebung austauscht, d.h. man „schmort im eigenen Dreck“. Er wird durch die fossilen Brennstoffe erzeugt, die nach der Verbrennung noch alle radioaktiven Elemente enthalten: Abgase von Autos, Öl- und Gasheizungen und Kohle-Feuerungen. Er kann durch diese Wetterlagen bis zur „SMOG-Reife“ der Bodenluft angereichert werden.

4) Beobachter der Meteorologischen Station (Stand Ende 1995) [5]

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. Dominik Giedinghagen | (Jgst. 13) (GSG) Hauptbeobachter |
| 2. Jan Carl Weizholz | (Jgst. 13) Hauptbeob. (im Wechsel mit 1.) |
| 3. Andreas Klink | (Jgst. 12) |
| 4. Caroline Budde | (Jgst. 12) |
| 5. Matthias Budde | (Kl. 10b) |
| 6. Marc Ruhnow | (Kl. 10a) |
| 7. Barbara Luck | (Kl. 9a) |
- stellv. Beobachter
stellv. Beobachterin

(1996 kamen unter der Leitung von Herrn Rektor i.R. Hugo Klink folgende Schüler der beiden Gymnasien am Staberg als Mitarbeiter dazu:

1. Dennis Giedinghagen (GSG) (Kl. 8a) (seit 1.11.96 Beobachter)
2. Hannes Berger (GSG) (Kl. 8a) stellv. Beobachter
3. Björn Ganslandt (Zepp) (Kl. 8c) Beobachter in Ausbildung
4. Boris Hoffmann (GSG) (Kl. 8a) Beobachter in Ausbildung
5. Tobias Senkbeil (Zepp) (Kl. 8c) Beobachter in Ausbildung

5) Quellen:

- [1] Monatlicher Witterungsbericht, 1995, 43. Jahrgang, Hefte 1 - 13
Deutscher Wetterdienst, Offenbach am Main 1995/96
- [2] Monats-Tabellen der Klimastation 0001168 Lüdenscheid (444 m)
1995 vom Deutschen Wetterdienst, Offenbach am Main.
- [3] Monats-Tabellen der Meißstation 34 der Globalstrahlung Lüdenscheid 1995
- [4] Monats-Tabellen der Radioaktivität der Stationen Lüdenscheid und Essen 1995
- [5] Tagebücher der Klimastation Lüdenscheid (444 m) von 1995
- [6] Deutscher Wetterdienst, Klimastation Lüdenscheid (444 m),
Datenzusammenstellung vieljähriger Mittelwerte (1931 - 1990), Regionale Meßnetzgruppe Essen (RGM1) Essen, Sept. 1996
(Die Datenblätter unter [6] wurden bei meiner Verabschiedung am 07.10.96 durch den Deutschen Wetterdienst Essen von Herrn Reg.Dir. Ulrich Otte der Station überreicht).

Zum Schluß möchte ich allen danken, die diese für die Öffentlichkeit wichtige Gemeinschaftsaufgabe mitgetragen und gefördert haben, vor allem den 93 Schülern, die vom 01.07.58 bis zum 31.12.95 unter meiner Leitung diese Arbeit ermöglichten. So konnte ich 450 Monate lang Klima-Tabellen an das Wetteramt Essen (Dez. Klima) abschicken. Dazu kamen 420 Monate Wind-Tabellen, Monats-Tabellen über den Niederschlag (stdl. Auswertung), Erdboden-Temperaturen (2, 5, 10, 20, 50 und 100 cm Tiefe), Sonnenschein- und Globalstrahlungs-Tabellen, Sondermessung-Tabellen (Zweig-Station Luisental) und nicht zuletzt die Dekaden-Meldungen der Radioaktivität und die Monats-Tabellen der Radioaktivität über die 4 gemessenen Kanäle, die über den Deutschen Wetterdienst Essen an das Zentralamt nach Offenbach gingen. Seit November 1989 erfolgte im Rahmen der digitalen Erfassung der Globalstrahlung monatlich die Übersendung von Datenträgern an das Meteorologische Observatorium Hamburg bzw. seit April 1994 an das Meteorologische Observatorium Potsdam, das nun die Aufgaben von Hamburg übernahm. Seit dem 01.01.96 bin ich aus der Leitung ausgeschieden, die für die Klimastation Herr Hugo Klink und sein Vertreter Thorsten Herberg übernahm. Die Leitung der Meißstelle für die Radioaktivität hat Koll. Hans-Henning Langkitsch übernommen, während ich hier als Vertreter fungiere (früher umgekehrt). Die Meißstation für die Sonnenscheindauer und für die Global-Strahlung führe ich bis auf weiteres (s. Bem. letzter Jahresbericht 1994/95).

F. W. Giedinghagen

Abschied von Herrn F.W. Giedinghagen

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde verabschiedete am 7. Oktober 1996 der Leiter des Geschäftsfeldes Klima und Umweltberatung im Deutschen Wetterdienst Essen, Regiergungsdirektor Ulrich Otte den langjährigen Leiter der Lüdenscheider Wetter- und Klimastation, Herrn StD i.R. Friedrich Wilhelm Giedinghagen.
Hier seine Laudatio:

Lieber Herr Giedinghagen, Herr Dr. Vonderschen, verehrte Gäste, liebe Schüler... Herr Giedinghagen zu ehren, heißt in Lüdenscheid, - an dieser seiner Schule - Eulen nach Athen tragen! Dennoch bin ich gerne nach Lüdenscheid gekommen, unterziehe mich dieser Aufgabe aber mit etwas Wehmut im Hinterkopf: immerhin handelt es sich um einen Abschied.

Vom 1.7.1958 bis heute sind es 38 Jahre, die der pensionierte Studiendirektor des Zeppelin-Gymnasiums die hiesige Wetter- und Klimastation geleitet hat. 38 Jahre von jetzt 76 Jahren der Stationsexistenz am Schulstandort sind die Hälfte des Stationslebens und etwas mehr als die Hälfte (38 von 74 Lebensjahren) von Herrn Giedinghagens bisherigem Erdendasein.

Meteorologie in Lüdenscheid gibt es allerdings nicht erst seit 1858 oder 1920, dem Gründungsjahr Ihrer Station, sondern erste Anfänge datieren aus dem Jahr 1845! Damals wurden Beobachtungen von den Apothekern Dr. v.d. Marck und Dr. Deus gemacht. Nach längerer Unterbrechung erfolgte die Fortsetzung an der landwirtschaftlichen Winterschule, später durch einen Rektor Wiggingshaus und dann den Fabrikanten und Stadtrat Jul. Alßmann sen. In allen Fällen handelte es sich um Episoden mit dazwischenliegenden längeren Unterbrechungen, so daß zeitlich zusammenhängende Meßreihen nicht zustande kamen, Klimatologen in- folgedessen nicht vorliegen.

Erst 1920 gründete Carl Keil, Schüler des Real-Gymnasium Lüdenscheids bis 1917, die heutige Meßstation (1.10.1920). Ihm standen dazu u.a. Meßgeräte aus dem Nachlaß von Alßmann zur Verfügung. Keil studierte Mathematik und Physik und war in späteren Jahren Leiter der Klimaabteilung des DWD in Offenbach - bis 1954. Keil leitete die Station nur kurz bis 1922, ihn löste Dr. Bernhard Specht ab, ebenfalls von Hause aus Mathematiker und Physiker und Lehrer an dieser Schule. Ihm folgte nach kurzem Intermezzo von Günter Specht im Juli 1958 F.W. Giedinghagen - mit den gleichen fachlichen Schwerpunkten wie seine Vorgänger.

Bei all diesen verdienstvollen Namen, ob Keil, Specht oder Giedinghagen, soll eines nicht in Vergessenheit geraten: diese Schule und ihre Lehrer haben es immer verstanden, Interesse bei den ihnen anvertrauten Schülern für die Mitarbeit beim Messen und Beobachten des Wetters und Klimas zu wecken und auch wach zu halten. Es gehört nämlich eine gehörige Portion Idealismus dazu, tagtäglich zu festgelegten Zeiten das Wetter zu dokumentieren, wenn die Altersgenossen sich vielleicht den üblichen Freizeitgestaltung hingeben. Deswegen steht auch in

unseren Stationsakten unter Beobachter: Schüler des Zeppelin-Gymnasiums, Leiter: F.W. Giedinghagen.

Meine Ausführungen mögen deutlich machen, daß die Station Lüdenscheid unter F.W. Giedinghagen nie eine "normale" Klimastation nebenamtlicher Art gewesen ist. Zwar wird an nebenamtlichen Stationen, 450 in Deutschland, 40 in NRW, ein ähnliches Grundprogramm mit der Wahrnehmung von 3 Beobachtungsterminen am Tag, gefahren wie hier, Umfang und Qualität der Messungen in Lüdenscheid gehen aber weit über das übliche Maß hinaus. So brauchten wir in Essen, wo die Klimadaten in Tabellenform zur Weiterverarbeitung hingeschickt wurden, so gut wie keine manuelle/visuelle Nachprüfung der Datenblätter aus Lüdenscheid mehr durchzuführen - es stimmte eben (fast immer) alles.

Gerade wegen des repräsentativen Standortes im Bergland, nicht so extrem wie der Kahle Asten, nicht so flach wie das Bergische Land, haben die hier gewonnenen Daten in zahlreichen Gutachten und wissenschaftlichen Werken, wie dem Klimaatlas NRW, Berücksichtigung gefunden.

Außer dem Standardprogramm wird in Lüdenscheid seit 1964 die Globalstrahlung gemessen, offizielle Strahlungsmessstation des DWD wurde es 1987. Bereits 1937 kam die für die Flugmeteorologie wichtige Funktion einer synoptischen Hilfsmeßstelle, also das zeitkritische Übermitteln aktueller Wetterdaten an den Wetterdienst dazu; seit 1959 liegen Radioaktivitätsmessungen vor, Lüdenscheid ist am wasserwirtschaftlichen Meldedienst beteiligt... Das meiste davon ist in die Amtszeit von Herrn Giedinghagen gefallen bzw. wurde von ihm initiiert.

An dieser Stelle sei hervorgehoben, daß die Stadt Lüdenscheid als Schulträger den Stationsbetrieb schon immer in ganz erheblichem Maße gefördert und unterstützt hat. Davon haben letztendlich die Güte der Daten und abgeleitete Statistiken profitiert, was die Lüdenscheider Datenreihen besonders wertvoll macht. Herr Giedinghagen und seine Schüler haben in der Vergangenheit vieles davon statistisch aufbereitet und auch veröffentlicht.

1983 wurde F.W. Giedinghagen nach damals schon 25jähriger Beobachtertätigkeit für den DWD die Wetterdienstplakette überreicht. 13 Jahre vorher zum 50jährigen Jubiläum der Station war bereits DWD-Prominenz in Lüdenscheid erschienen: außer dem damaligen Leiter des Weiteramtes Essen, Dr. Klug, auch Dr. Schweitzer aus dem Zentralamt des DWD in Offenbach. Er hielt den Festvortrag und war mit den Lüdenscheider Wetterverhältnissen bestens vertraut, war er doch Schüler des Zeppelin-Gymnasiums. In der Nachkriegszeit war er kurze Zeit in die Stationsbetreuung eingebunden.

Die herausragende Bedeutung Lüdenscheids als Ursprung wertvoller Klimadaten und Lieferant prominenter DWD-Angehöriger hat paradoxerweise dazu geführt, daß die formalen Bande zum DWD nun etwas dünner geworden sind. Herr Giedinghagen kennt den Hintergrund, für die anderen Anwesenden sei er hier kurz

skizziert: In NRW sollte Ende der 80er Jahre eine weitere hauptamtliche Wetter- und Klimastation eingerichtet werden, ursprünglich im südlichen Münsterland/Dortmund. Nicht zuletzt durch meine Initiative hat sich der DWD dann für Lüdenscheid entschieden, denn:

Zwischen Essen und dem Kahlen Asten klappte ein großes Loch im Stationsnetz und Lüdenscheid liegt etwa in der Mitte dazwischen bzgl. Entfernung und Höhenlage. Ziel war es u.a., für die flugmeteorologische Beratung eine Basis zu haben, die internationalen Vorgaben genügt. So kam es vor etwa 3 Jahren zur Einrichtung der Wetterstation Lüdenscheid, auch hier übrigens mit Unterstützung der Stadt Lüdenscheid. Wie das so ist, wenn 2 Stationen dicht beieinander liegen, wird gefragt, müssen wir beide finanzieren? Auch wenn es bei Ihrer Station nur um wenige Tausend DM/Jahr ging, so ist doch die Entscheidung gefallen, die Klimastation Lüdenscheid nicht mehr als offizielle Klimastation im Messnetz zu führen - auch wenn es aus rein klimatologischer Sicht sehr gute Gründe gibt, dieses doch zu tun.

Aus den gleichen Gründen stehen übrigens die Messungen an der Wetterstation Essen aktuell unter kritischer Betrachtung.

Sie, Herr Giedinghagen, sollten sich über diese Dinge nicht allzu sehr den Kopf zerbrechen; ich denke, Sie haben sich, auch wenn ein wenig berufsbezogen verurteilt, in hohem Maße um die Meteorologie verdient gemacht, weit über das hinaus, was ehrenamtlich tätige Bürger sonst für den DWD leisten. Bei Ihnen kommt das besonders fachlichwissenschaftliche Niveau Ihrer Arbeit und der Verdienst um das Heranführen der Jugend an unser gemeinsames Fach Wetter und Klima hinzu.

Einen Nachfolger für die Lüdenscheider Station am Zeppelin-Gymnasium gibt es auch schon, wie mir gesagt wurde. Herr Klink wird diese Arbeit fortführen, sicher in der Tradition der bisherigen Arbeit und wenn er Fragen haben sollte, die hier in Lüdenscheid nicht beantwortet werden können, so werden wir in Essen dafür ein offenes Ohr haben.

Chronik des Schuljahres 1995/96

28.08.95	Beginn des Schuljahres 1995/96
25.08. - 01.09.95	Italienische Schülerinnen und Schüler aus Assisi besuchen die Staberger Gymnasien
03.09.95	Herr OSiR Schönenberg begeht sein 25jähriges Dienstjubiläum
11. - 13.09.95	Die Theater AG fährt nach Dresden und zur Schulpforta und führt dort das Theaterstück „Der eingebildete Kranke“ von Molière auf.
21.09.95	Wandertag
25. - 29.09.95	Klassenfahrten der Klassen 6, 8 und 10 Kl. 6 a/b/c Freusburg Kl. 8a Edersee, Kl. 8b Tossens, Kl. 8c Bernkastel Kl. 10a/c München, 10b Borkum
29.09. - 12.10.95	Schüler des Zeppelin-Gymnasiums besuchen unsere französische Partner-Schule in St. Quentin
14. - 22.10.95	Herbstferien
25.10. - 05.11.95	Schüler des Zeppelin-Gymnasiums besuchen unsere italienische Partner-Schule in Assisi
25.10.95	Kollegiumsausflug nach Essen (Villa Hügel)
26.10.95	Kreisschulsportfest Fußball (Ergebnis des Spiels der Zeppel-Mannschaft gegen die Eif der Freien Christliche Realschule: 14:1)
30.10.95	Kreisschulsportfest Basketball
02.11.95	Referent Dr. Jürgen Plegier hält einen Vortrag zum Thema: „Konzentrationsgestörte Kinder, Lern- und Erziehungshilfen für Eltern“ in der Aula des Zeppelin-Gymnasiums
09/10.11.95	Elternsprechtag
10.11.95	Fußballturnier der Klassen 5 und 6
30.11.95	Jahreshauptversammlung der „Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums“

15.12.95	Frau Döpper (D/E) beginnt ihren Dienst auf Zeit am Zepp	29.04.96	Elternsprechtag
21.12.95	Lesung des Literaturstipendiaten des Märkischen Kreises, für die Deutschkurse der Jgst. 12 und 13	30.04.96	Die Theater AG führt „Antigone“ von Anouilh auf. (Weitere Aufführungen am 02. und 05.05.96)
22.12.95	Schulgottesdienst	02. - 13.05.96	Französische Schülerinnen und Schüler aus St. Quentin besuchen die Staberger Gymnasien
23.12.95 - 07.01.96	Weihnachtsferien	02.05.96	Professor Bracht von der Universität Münster hält anlässlich des Lutherjahres einen Vortrag
15.01.96	zwei Gast Schüler aus Argentinien besuchen bis Mai 96 das Zeppelin-Gymnasium	31.05.96	Frau StD' Fricke begeht ihr 25jähriges Dienstjubiläum
18.01.96	Kuratoriumssitzung	10.06.96	Berufsinformationen für die Jgst. 12
19. - 29.01.96	Zeppelin-Schüler besuchen unsere Partner-Schule in Amiens	11.06.96	Fußballstadmeisterschaften
22.01.96	Studieninformation für die Jgst. 13	17. - 28.06.96	Italienische Schülerinnen und Schüler aus Assisi nehmen am Schulleben des Zeppelin-Gymnasiums teil
01.02.96	Herr Petzold erhält seine Beförderungsurkunde zum StD	17. - 22.06.96	Studienfahrten der Jgst. 12 nach Prag, Berlin und Wien
05. - 09.02.96	Tage der „Offenen Tür“ für Grundschüler	21.06.96	Begrüßung der künftigen Fünftklässler zum Kennenlernen der Schule
09. - 11.02.96	Chorwochenende des Schulchores in Brügge Aufführung der Dvorak-Messe in der Brügger Kirche	01.07.96	Exkursionstag für die Oberstufe Kollegenabend in Niederholte
22. - 24.02.96	Anmeldungen für die Klasse 5 und Jgst. 11	02.07.96	Grillabend auf dem Schulhof H. Buschhorn
23.02.96	Kollegenabend im Lehrerzimmer des Zeppelin-Gymnasiums		
26.02.96	Die Theater AG des Geschwister-Scholl-Gymnasiums führt in der Aula „Die Brüder Löwenherz“ für die Klassen 6 auf		
08. - 12.03.96	Der Schulchor des Zepp fährt nach St. Quentin und führt dort die Dvorak-Messe auf		
12.03.96	NRW-Finale der Schulen im Basketball, Endspiel in der Zepp-Halle		
20.03.96	Beim Schwimmfest war die Kl. 6c die erfolgreichste Klasse		
23.03. - 14.04.96	Osterferien		
27.03. - 19.04.96	Schüler des Zeppelin-Gymnasiums besuchen unsere amerikanische Partner-Schule in Fort Wayne/Indiana		
27.04.96	Ehemalige Schüler treffen sich zum 40jährigen Abiturjubiläum		

STATISTISCHER TEIL

DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS

A. Gewählte Mitglieder

1. Luise Reininghaus - Vorsitzende
2. Wilhelm Peuckmann - stellv. Vorsitzender
3. Philipp-Hermann Brinker
4. Eckhard Gohlke
5. Friedrich Karl Schmidt
6. Dr. Dietmar Simon

B. Ständige Mitglieder

7. Klaus Crummenerl, Stadtdirektor
8. Dr. Manfred Vonderschen, Oberstudienleiter
9. Bernd Rosewich, Pfarrer
10. Lothar Hellwig, Pfarrer

Das Kollegium des Zeppelin - Gymnasiums

(Stand 15. Oktober 1996)

OSID	Dr. M. Vonderschen	Physik
StD	W. Wiebke	Französisch, Sport
	(Ständiger Vertreter des Schulleiters)	
StD'	A. Petzold	Chemie, Mathematik
StD	M. Ermlich	Mathematik, Physik
StD	F. H. Hille	Mathematik, Physik
StD	K.-H. Schramm (Vw)	Mathematik, Informatik
StD'	M. Fricke	Französisch, Geschichte
StD	Dr. A. Diller	Biologie, Chemie
OSIR	G.-A. Wolf	ev. Religion, Latein
OSIR	W. Schmerbeck	Deutsch, Geschichte
OSIR	U. Waimann	Lateinisch, Leibesübungen, ev. Religion
OSIR	R. Petzold	Philosophie, Englisch
OSIR'	(Vorsitzender des Lehrerrates)	
OSIR'	A. Seisler	Deutsch, Geschichte
OSIR	H.-G. Pidun	ev. Religion, Leibesübungen, Englisch
OSIR	U. Schönenberg	Englisch, Leibesübungen
OSIR'	B. Pullmann	Erkunde, Französisch
OSIR	W. Dullat	Geschichte, Deutsch
OSIR	E. Günnigmann	Biologie, Chemie
OSIR	J. von Felbert	Englisch, Wirtschaftswissenschaften
OSIR	F. Schacht	Englisch, Sport
OSIR	Dr. Th. Zang	Deutsch, Philosophie, Kunsterziehung
OSIR	H. Henkel	Mathematik, Erdkunde
OSIR'	A. Günnigmann	Mathematik
OSIR	H. Peper	Deutsch, Pädagogik
OSIR	G. Peters	Erkunde, Sozialwissenschaften
StR'	G. Wülfing	Französisch, Pädagogik
StR	G. Wagener	Mathematik, Erdkunde
StR	Dr. A. De Luca	Italienisch, Lateinisch, kath. Religion
StR'	L.-M. Koopmann	Chemie, Textilegestaltung
StR	C. Blecher	Englisch, ev. Religion
StR	W. Bax	Physik, Mathematik
StR'	M. Bergs	Mathematik
StR'	R. Vorwerk	Wirtschaftswissenschaften Deutsch, Erdkunde

SIR' E. Gossen
 SIR' J. Göbelsmann-Reinhold
 SIR' I. Ommerborn
 SIR' P. Lichtenfeld
 SIR' D. Pipahl
 SIR' G. Odelga-Luft
 SIR' C. Fiedermann-Meyer
 SIR' C. Segets
 SIR' J. Schneider
 L.f.Seki U. Henkel
 L.f.Seki D. Offele-Grüner
 L.i.A. Dr. Dietmar Simon

Deutsch, Sozialwissenschaften
 Erdkunde, Französisch
 Englisch, Pädagogik
 Deutsch, Pädagogik
 Sport, Erdkunde
 Sport, Sozialwissenschaften
 Pädagogik, Geschichte,
 Sozialwissenschaften
 Sport, Deutsch
 Musik, ev. Religion
 Chemie, Biologie
 Deutsch, Kunst
 Deutsch, Geschichte

Fortsetzung der Kollegiumsliste der Festschrift

Dipl.SpL. W. Jockisch

1968 - 1995

Schulstatistik

Im Sommer 1995 bestanden 60 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Zeppelin-Gymnasium.

Zu Beginn des Schuljahres 1995/96 wurden insgesamt 74 Schüler (44 Mädchen, 30 Jungen) in die Klassenstufe 5 aufgenommen.

Das Zeppelin-Gymnasium hat im Schuljahr 1995/96 - Stichtag 01.09.95 insgesamt 605 Schüler (301 Mädchen, 304 Jungen), davon 434 Schüler in 18 Klassen der Sekundarstufe I sowie 171 in der Sekundarstufe II, wo von seiten unserer Schule 85 Kurse eingerichtet sind.

El. Taube

DIE MITWIRKUNGSORGANE AM ZEPPELIN - GYMNASIUM

(Schuljahr 1995/96)

Schulpflegschaft

Vorsitzender: Dr. Klaus-Peter Prinz
 stellv. Vorsitzender: Herr Martin John

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Klasse	Vorsitzende(r)	Stellv. Vorsitzende(r)
5a	Bernd Gerke Plettenberger Str. 35 58849 Herscheid ☎ 02357/1313	Doris Pohl Stütt. Ringstr. 72 58515 Lüdenscheid ☎ 71279
5b	Susanne Jensen Nietenberger Weg 15 58515 Lüdenscheid ☎ 7750	Ulrike Rogel Stieglitzweg 7 58507 Lüdenscheid ☎ 952545
5c	Dietrich Alberts Oberdorfstr. 14 58849 Herscheid ☎ 02357/907102	Regine Meyer Blücherweg 28 58511 Lüdenscheid ☎ 477140
6a	Ingrid Weirich Oststr. 5 58511 Lüdenscheid ☎ 860177	Ruth Weber Staberger Str. 25 58511 Lüdenscheid ☎ 861650
6b	Simone Fuhrmann Bahnhofstr. 35 58507 Lüdenscheid ☎ 39815	Jutta Schmidt Buschloher Str. 26 58515 Lüdenscheid ☎ 786240
6c	Peter Heuser Müggenbrucher Weg 39 58849 Herscheid ☎ 02357/14179	Felicitas Langenhorst Schönecker Str. 15 58515 Lüdenscheid ☎ 71355

7a	Gabriele Grüber Ebbefeld 4 58849 Herscheid ☎ 02357/3043	Silvia Hörster Halverstr. 5 58515 Lüdenscheid ☎ 71059	10a	Günter Schröder Jahnstr.41 58849 Herscheid ☎ 02357/3455	Alfriede Burges Burgweg 44 58553 Halver ☎ 79842
7b	Uwe Krietsch Parkstr. 235 58515 Lüdenscheid ☎ 78369	Dagmar Husta Volmestr. 114 58515 Lüdenscheid ☎ 79429	10b	Ulrike Hesmer Birkenweg 31 58849 Herscheid ☎ 02357/3538	Hildegard Reichel Buschloher Str. 13 58515 Lüdenscheid ☎ 78089
7c	Rolf Wüst Jahnstr. 1 58849 Herscheid ☎ 02357/2348	Jasmin Roeder Schlittenbacher Str. 18 58511 Lüdenscheid ☎ 81731	10c	Martin John Kiebitzweg 16 58515 Lüdenscheid ☎ 71241	Jutta Ott Über der Straße 1 58515 Lüdenscheid ☎ 78586
8a	Erika Schröder An der Helle 20 58849 Herscheid ☎ 02357/1273	Konrad Schnitzler Schillersstr. 26 58511 Lüdenscheid ☎ 28451	11	Christa Vidal Bergstr. 34 58849 Herscheid ☎ 02357/903176	Brigitta Klotz Annabergstr. 23 58511 Lüdenscheid ☎ 82080
8b	Wolfgang Kipar Burgweg 43 58553 Halver ☎ 79007	Annette Geßler Wahrdor Weg 4 58515 Lüdenscheid ☎ 7656		Thomas Strunden Sallierweg 3 58509 Lüdenscheid ☎ 23383	Heidrun Hüttebräucker Eichenweg 21 58849 Herscheid ☎ 02357/4501
8c	Detlef Hegendorf Im Langen Hahn 27 58515 Lüdenscheid ☎ 71510	Viola Senkbeil Winkhauser Str. 32 58509 Lüdenscheid ☎ 20641		Axel Eichhoff Birkenweg 13 58849 Herscheid ☎ 02357/1262	Brigitte Westphal Graf-von-Galen-Str. 17 58509 Lüdenscheid ☎ 25216
9a	Rudolf Hövel Stüttinghauser Ringstr. 13 58515 Lüdenscheid ☎ 79505	Günter Schubert Stüttinghauser Ringstr. 12 58515 Lüdenscheid ☎ 71375			
9b	Ulrike Müser Oenekinger Weg 42a 58509 Lüdenscheid ☎ 25164	Dr. Klaus-Peter Prinz Burgunderweg 2 58509 Lüdenscheid ☎ 27744			
9c	Gabriele Lossau Friesenstr. 4 58849 Herscheid ☎ 02357/4432	Bernd Zimmermann Elsen 22 58849 Herscheid ☎ 02357/3424			

Abiturienten 1996

Abel, Tibor
Ahlemann, Martin
Behnke, Timo
Braatz, Sven
Callebaut, Steve
Davids, Daniela
Dietrich, Bert
Falsbender, Britta
Gelhar, Aina
Gerhards, Oliver
Herzog, Christian
Heß, Philipp
Hoffmann, Daniel
Hörster, Matthias
Hüttebräucker, Tobias
Käpper, Miriam
Karwoth, Adam
König, Jan
Krause, Susanne
Langenbach, Katja
Lechelt, Nils
Maatalla, Mohamed
Meizer, Dominique
Meyer, Carsten

Michel, Carsten
Mürmann, Cornelia
Nierste, Henrik
Potempa, Susanne
Rau, Andreas
Rigas, Marc
Schauerte, Maren
Schaumburg, Marc
Schmidt, Diana
Schnucker, Michael
Schönenberg, Holger
Schönenberg, Robin
Schramm, Daniel
Schröder, Meike
Schulte, Sebastian
Schulte, Sebastian
Schünemann, Wolfram
Sieper, Britta
Stille, Bettina
Strunden, Mike
ter Bork, Benjamin
Thum, Janka
von Felbert, Sandra
Welzholz, Jan Carl



DIE SCHÜLER DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

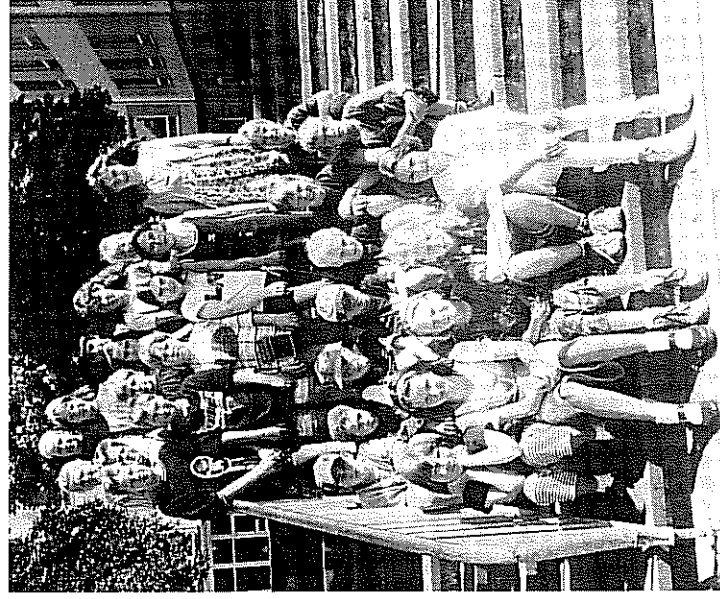
nach dem Stand vom 01.09.96

SEKUNDARSTUFE I

Klasse 5a (StR' Segets)

Arndt, Katharina
Bechheim, Nadine
Boliniski, Ina
Bröcker, Julia
Bühren, Hendrik
Czerny, Martin
Dalchow, Anne-Katrin
El Fallousi, Mohamed
Gerke, Marco
Göpel, Sepp
Hagedorn, Kerstin
Hennings, Benjamin
Hoffmann, Fabian
Hüllmann, Sven

Isenberg, Linda
Jaeschke, Patrick
Klein, Simone
Koenig, Baru
Müller, Stefan
Pohl, Annika
Rein, Sebastian
Schöttler, Sija
Seibt, Hans (Kl.-Spr.)
Sladek, Annette
Tadday, Kaija
Trimpop, Florian
Wolf, Dana
Yazgan, Orkun



Klasse 5b (StR' Vorwerk)

Aubel, Ann-Kathrin
Ballach, Rubina
Basquit, Colette
Bechtel, Sina
Bialobrzewski, Evelyn
Blondeel, Daniel
Böhm, Frederik
Erger, Steffen (Kl.-Spr.)
Holthaus, Meike
Jensen, Robert
Kaiser, André
Katantias, Kosmas
Lutterbeck, Max
Lux, Sabrina

Mroczkowska, Marta
Neuhaus, Bernhard
Neumann, Julia
Pohlentz, Corinna
Reimann, Nina
Rogel, Dirk
Schmidt, Stefanie
Schmidts, Torsten
Schürmann, Christine
Sonay, Tolga
Theimann, Julian
Vogl, Florian
Weinkauff, Jessica
Wesner, Ines



Klasse 5c (OStR Seisler)

Afzal, Tunaïd
 Alberts, Alexander
 Brath, Lisa
 Diefenbach, Iiona
 Dresse, Marcel
 Friebe, Christin
 Gözsüz, Hümeýra
 Herget, Ernst
 Horn, Alexander
 Jung, Julia
 Krist, Sandra
 Kruger, Sören
 Meyer, Sonja
 Mura, Aleksandra

Niedergesäss, Alexander
 Nitsch, Jakob
 Ochmann, Jasmin
 Peters, Christopher
 Petzold, Katja
 Plikat, Paul Julian
 Polte, Jan Hendrik
 Polte, Stefanie
 Prillwitz, Jens (Kl.-Spr.)
 Schröder, Philip
 Theodoridou, Tanja
 Tomaskowitz, Antje
 Tomaskowitz, Svenja
 Twardoch, Dominika

**Klasse 6a (StD Hille)**

Bittrich, Sebastian
 Bousios, Sokratis
 Brinker, Johann-Peter
 D'Addario, Marianna
 Drescher, Katja
 Ferrara, Enzo
 Gozner, Karl-Peter
 Hartmann, Sonja
 Hofmann, Sandra
 Kenter, Nicola
 Koch, Dennis
 König, Anna (Kl.-Spr.)

Lindemann, Sebastian
 Menke, Tatjana
 Rapp, Rebecca
 Rüdiger, Felix
 Schmidt, Florian
 Schulte, Sarah
 Springob, Katharina
 Vollmerhausen, Imke
 Weber, Janna
 Weinrich, Stephanie
 Wickel, Melanie
 Wiesner, Silke Svenja

Klasse 6b (StR Blecher)

Bause, Nella
 Becker, Jennifer
 Bousi, Ailki
 Diekmeyer, Dorothea
 Ebert, Ferdinand
 Eridönmez, Özlem
 Fuhrmann, Katharina
 Gerson, Marcel
 Geßler, Stefanie
 Giacobino, Michel
 Gressl, Julia
 Koch, Sebastian
 Lüling, Tobias

Müller, Timmy
 Neuhaus, Christina
 Oberholz, Kathrin (Kl.-Spr.)
 Schmidt, Fabienne
 Schneider, Diemo
 Schüller, Laurent
 Schulte, Christina
 Soziou, Elena
 Trapp, Corinna
 Voss, Dominic
 Wintzer, Noah
 Ziegeweidt, Marc

Klasse 6c (OStR Petzold)

Augustin, Tabea
 Bayerschen, Christian
 Berlin, Patrick
 Broig, Dennis
 Burghardt, Sarah Aileen
 Ebersbach, Ina
 Friedrich, Christina
 Geßler, Tanja (Kl.-Spr.)
 Grundmann, Nina
 Hauswald, Corinna
 Heuser, Marian
 Hütten, Clemens
 Jeworutzki, Benjamin
 Kempe, Christian

Koslowski, Katharina
 Langenhorst, Melanie
 Neuerbourg, Muriel
 Piria, Jeff
 Reich, Tim
 Schaumburg, Wiebke
 Schneider, Johannes
 Schröder, Maren
 Suthamphong, Tim
 Ulrich, Katharina
 Vogel, Katrin
 Weinhold, Linda
 Zborowski, Kathrin Joanna

Klasse 7a (STR Wagener)

Aptzsch, Nicolas
 Bitter, Frederik
 Breiter, Norman
 von der Crone, Sven
 De Luca, Fabian
 Ellenweg, Dirk
 Gerson, Jacqueline
 Grüber, Philipp
 Grünewald, Sarah
 Hartig, Alexander
 Henkel, Christian
 Hörster, Simone
 Jacoby, Nina
 John, Rebecca

Klimaschewski, Julia
 Koch, Ann-Christin
 Körner, Tobias
 Köster, Matthias
 Mattner, Ariane
 Müller, Thorsten (Kl.-Spr.)
 Pasternack, Lia Tabea
 Pfeil, Ingo
 Pithan, Runa
 Skudelny, Barbara
 Steilmann, Cornelia
 Stein, Christopher
 Sure, Mirjam

Klasse 7b (OSTR Schönenberg)

Backhaus, Michael
 Baumert, David
 Böhm, Fabian
 von dem Bussche, Gabriel
 Dette, Martin
 Eckhard, Dennis
 Gemril, Hülya
 Gerzen Frank
 Henning, Marika
 Homberg, Annika (Kl.-Spr.)
 Husta, Sarah

Jansen, Vanessa
 Kosmalski, Kalina
 Krietsch, Annekathrin
 Meyer, Kathrin
 Nikudis, Christos
 Nörenberg, André
 Prillwitz, Sven
 Rommen, Jonas
 Siebel, Jessica
 Teipel, Lisa
 Walz, Wolfgang

Klasse 7c (OSTR Peper)

Böhm, Jan-Philipp
 Bolle, Katharina
 Cramer, Lars
 Engel, Lars
 Feldhaus, Pascal
 Gareis, Tina
 Harder, Katharina
 Hofmann, Anja
 Isenberg, Christopher (Kl.-Spr.)
 Joseph, Nadine
 Jung, Nicole
 Kaufmann, Jan
 Köhler Nicole

Langer, Stephan
 Lindenschmidt, Jan
 Polte, Tobias
 Roeder, Dominik
 Rösel, Monique
 Schmidt, Caroline
 Schnabel, Natalie
 Staken, Nadine
 Toka, Tamer
 Wagener, Jörn
 Wiegleb, Kristina
 Wüst, Sebastian

Klasse 8a (OSTR Dullat)

Bajjé, Nicole
 Däumer, Sebastian
 Federici, André
 Fröhling, Mareike
 Grüner, Falk
 Hartmann, Julia
 Jülich, Sebastian
 Koç, Baris
 Köksal, Baris
 Kunde, Fabian (Kl.-Spr.)
 Messner, Andreas
 Müller, Stephanie
 Petsos, Hari-Christian
 Pfaferot, Swellana

Röder, Tobias
 Schnitzler, Janina
 Schröder, Alexandra
 Schultz, Nadine
 Simeonidou, Sewasti
 Skibbe, Jennifer
 Trippler, Björn
 Viebahn, Tim-Henrik
 Vormschlag, René
 Weirich, Christian
 Weizholz, Anna
 Wolf, Angela
 Zimmer, Natalia
 Zippel, Jan

Klasse 8b (Frau Offele-Grüner)

Bauer, Kristina
 Cramer, Nico
 Dahlmann, Nina-Christine
 Geißler, Kristina
 Graf, Mareike
 Hickel, Judith
 Hilbig, Jan
 Hohage, Philipp
 Kipar, Stefan
 Koslowski, Konstantin
 Krause, Martin
 Lange, Nadine
 Lichius, Thomas

Milbich, Julia
 Mimmo, Maria
 Müser, Dirk
 Neumann, Carsten
 Raew, Maria-Luise
 Rinza, Kevin
 Rück, Dörthe
 Schmidts, Christian
 Schröder, Kristian
 Tan, Alexander
 Wachsmuth, Björn (Kl.-Spr.)
 Wislaug, Annika

Klasse 8c (StD Ermlich)

Baloutsou, Evdoxia
 Borlinghaus, Natalie
 Ganslandt, Björn
 Geck, Mathias
 Gödde, Alexandra
 Grannemann, Imke
 Hardt, Julia
 Hartig, Dominik
 Hegendorf, Sabrina
 Holtkamp, Stefan
 Jung, Alla
 Kappe, Nancy
 Lavassas, Charalampos

Lindemann, Marcel
 Marchwinski, Daniel
 Pohl, Alexander
 Pollmann, Jan
 Röder, Christian
 Schulte, Mario
 Schwarzer, Jessica
 Senkbeil, Tobias (Kl.-Spr.)
 Spintge, Sebastian
 Trenkner, Marcia
 Walter, Ulrike
 Westphal, Alexander

Klasse 9a (OSTR von Felbert)

Avtzis, Stilianos
 Aydin, Baris
 Bammel, Sandra
 Bergfeld, Vanessa
 Blecher, Anne
 Bönisch, Julia
 Bühnen, Katharina
 von der Crone, Nils
 Ellerweg, Jens
 Erger, Dominik
 Haas, Natalie
 Hagedorn, Thorsten
 Hilbig, Sonja

Klasse 9b (StD Schramm)

Albrecht, Katrin
 Bengs, Daniela
 Berghaus, Dirk
 Büttner, Julia
 Däumer, Tobias
 Davids, Carsten
 Hartmann, Nicole
 Hütten, Johannes (KI.-Spr.)
 Hymmen, Dorothee
 Jandrijevic, Nikolina
 Kabbert, Volker
 Keirath, Nico
 Kuhnke, Ann-Kathrin

Klasse 9c (OSTR Schacht)

Agyüz, Meral
 Augustin, Johannes
 Bathe, Daniel
 Bunge, Pamela
 Jacobs, Alexander
 Jung, Kristina
 Larsen, Denis
 Lenci, Patrizia
 Linden, Pamela
 Lossau, Miriam
 Piria, Clark

Hövel, Sarah
 Holthaus, Christian
 Hüttebräucker, Wiebke
 Kamp, Oliver (KI.-Spr.)
 Klapper, Jan
 Loer, Stefanie
 Niedergesäss, Markus
 Nübold, Mareike
 Reich, Jan
 Schöffel, Henning
 Schubert, Christine
 Stephan, Jonathan
 Wenz, Simone

Magenheimer, Björn
 Marowsky, Thorsten
 Meyer, Lars
 Michalczyk, Michèle
 Müser, Mark
 Prinz, Andrea
 Rosenfeldt, Sven
 Schätte, Karin
 Schröder, Henning
 Sudheimer, Denis
 Wenz, Daniel
 Zänger, Janine
 Zborowski, Magdalena

Schmellenkamp, Manuel
 Schmetzke, Annika
 Schnücker, Kathrin
 Schröder, Kathrin
 Stieckarek, Peter
 Streppel, Patrick (KI.-Spr.)
 Swiniarski, Nicole
 Taylor, Philipp
 Vidal, Daniel
 Zimmermann, Sina

Klasse 10a (OSTR Peters)

Balaman, Özlem
 Beyer, Sabrina
 Bollow, Arne
 Bonsemeyer, Daniel
 Burges, Markus
 Ganne, Adam (KI.-Spr.)
 Haunerl, Anne-Kathrin
 Jahnel, Matthias
 Kämbach, Fabian
 Kaufmann, Martina
 Lehmacher, Julika
 Luck, Barbara

Maatalla, Faisal
 Mazur, Klaudia
 Meizer, Jacqueline
 Naber, Claudio
 Podzuck, Julia
 Schröder, Eldrid
 Schulte, Markus
 Tamali, Katerina
 van der Werf, Peter
 Westerhoff, Caroline
 Wiegelmann, Daniel

Klasse 10b (StR Gossen)

Baihe, Michael
 Böhm, Nils
 Finke, Julian
 Gester, Lutz
 Hesmer, Carsten
 Hießrich, Robin
 Hoffmanns, Inga
 Honert, Maike
 Klein, Annika
 König, Sebastian
 Langenbach, Caspar
 Loboocki, Thomas

Magenheimer, Kai (KI.-Spr.)
 Misko, Christopher
 Reichel, Julia
 Schröder, Christian
 Schulz, Matthias
 Schwabbauer, Axel
 Schweitzer, Annika
 Skudelny, Betina
 Vostoh, Sebastian
 Wagener, Christian
 Welschholz, Maren

Klasse 10c (OSTR Pidun)

Alliovic, Maria
 Beck, Ricarda (KI.-Spr.)
 Bialobrzeski, Arndt
 Dullat, Elena
 Geitz, Sebastian
 Haarmann, Tim
 Hömberg, Wiebke
 vom Hofe, Alexander
 Joebges, Christian
 John, Sarah-Lea
 Junker, Monique

Kalinowski, Tobias
 Klein, Inga
 Mette, Boris
 Middelhoff, Carsten
 Miossec, Morgan
 Neuhaus, Jennifer
 Ott, Christian
 Pfeil, Enno
 Planka, Sabine
 Schüwer, Gregor
 Seisler, Caroline

SEKUNDARSTUFE II

Jgst. 11 (OSfR Henkel)

Akhabach, Ali
Beckhoff, Laura
Behrendt, Nicole
Budde, Matthias (4. Jgst.-Spr.)
Busch, Katrin
von dem Busche, Josina
Chhatwani, Sachin
Danese, Daniele
Eichhof, Bastian
Fellenberg, Marcel
Franke, Alexander
Frevel, Karolin
Fromm, Christiane
Geisel, Henning
Giebel, Gwenda
Gödde, Miriam
Grimmenstein, Roxane
Hahn, Karina
Hartmann, Annika
Hartmann, Yvonne
Herling, Anja (3. Jgst.-Spr.)
Hieberich, Christiane
Hirde, Antje
Hohagen, Christian
Hüttebräucker, Anna
Hymmen, Sabrina
Junker, Katrin (2. Jgst.-Spr.)
Katte, Mathias
Klischat, Kamil
Klotz, Christian
Krause, Birgit (6. Jgst.-Spr.)
Krumholz, Jennifer
Langer, Dominik (1. Jgst.-Spr.)
Lingenberg, Carolin (5. Jgst.-Spr.)

Lopez, Patricia
Luck, Annegret
Marowsky, Christina
Matynia, Sabine
Meoli, Anna Maria
Migge, Stephanie
Möller, Sandra
Montag, Severin
Müller, Almut
Neumann, Kirsten
Özkan, Mehmet
Petsos, Carolin
Ruhnow, Marc
Ruwoldt, Linda
Schnabel, René
Schröder, Frederick
Schüwer, Sergej
Schwarzer, Melanie
Speier, Silke
Steinhauer, Agneta
Strunden, Felix
Stuntebeck, Maren
Stule, Janina
Tichi, Maren
Tselios, Athanassios
Ulz, Sandra
Valbert, Ina
Vidal, Christian
Voigtländer, Robert
Volz, Beatrice
Vucic, Gordana
vom Wege, Vanessa
Westphal, Marina
Wissel, Kerstin

Jgst. 12 (StD Wiebke)

Ahlemann, Kerstin
Albrecht, Claudia
Aßhauer, Stephanie
Bengs, Marcel
Blecher, Julia
Bohmann, Viola
Bolduan, Marc
Bubert, Jean-Luc
Butzkamm, Jennifer
Denke, Carmen
Domann, Markus (1. Jgst.-Spr.)
Domrose, Dennis
Dullat, Julia
Dunker, Kerstin
Ebmeier, Markus (2. Jgst.-Spr.)
El Magraoui, Samira
Falkenroth, Ilka
Furkert, Kerstin
Freund, Marco
Gehres, Jan
Grannemann, Gerrit
Haschemie, Nabil
Hauswald, Thomas
Heller, Iris
Heller, Mathias
Hiesserich, Kirsten
Höfer, Nicola
Hollek, Stephanie
Jäschke, Stefan
Kagba, Funda
Kehr, Simon
Kleindopp, Björn
Klose, Annika (4. Jgst.-Spr.)
Klose, Katrin

Kolbe, Christian
Kostal, Andreas (Sch.-Spr., 3. Jgst.-Spr.)
Küthe, Daniel
Kurowski, Lars
Ludolph, André
Maatalla, Faisa
Maier, Irina
Neumann, Jens
Nordengrün, Antje
Pistor, Isabelle
Rafisadeh Ghazvini, Tina
Ranft, Claudia (5. Jgst.-Spr.)
Rietschel, Mara
Rohsmann, John
Schäfer, Stephanie
Schmalenbach, Julia
Schnabel, André
Schramm, Mareike
Schulte, Nele
Schulz, Anke
Seggedi, Benjamin
Seisler, Philipp
Sievering, Jan
Staubach, Tim
Sule, Zahide
Taylor, Ralph
Thum, Helena
Tichi, Lars
Tonak, Alexandra
Walz, Stephanie
Weischholz, Inka (6. Jgst.-Spr.)
Westerhoff, Sebastian
Wingels, Rebecca

Jgst. 13 (OSIR' Günnigmann)

Baudis, Sven
Benke, Thomas
Bialobrzski, Daniel
Brandts, Maria (2. Jgst.-Spr.)
Budde, Caroline
Chhatwani, Bhawna
Crummernerl, Dirk
Donat, Martin
Ebertz, Ulf
Eck, Stephanie
Festerling, Ute
Formanowski, Melanie
Garske, Mailin
Gatzke, Elvira
Güttke, Anke
Güttke, Heike
Hesmer, Daniel (4. Jgst.-Spr.)
Hofmann, Karsten
Jochimczyk, Sven
Kara, Kaffer
Klink, Andreas
Klinkert, Carsten
Kob, Moira
Kroll, Daniel (1. Jgst.-Spr.)
Langenbach, Kilian
Lingenberg, Kay

Lüde, Patrick
Michalowski, Ina
Middelhoff, Sebastian
Neukirchen, Jennifer
Obringer, Jessica
Pietrzyk, Alice
Protzel, Oliver
Rieger, Kairin
Rotter, Corinna
Sarpota, Anastassia
Schier, Marion (3. Jgst.-Spr.)
Schneider, Hans
Schnucker, Thomas
Schünemann, Volker
Siano, Alexandra
Stuntebeck, Gerrit
Valbert, Imke
van der Werf, Katja
Walz, Florian
Wangemann, Bastian
Warmbier, Sandra
Werthmann, Jan
Wiebke, Roman
Wiegelmann, Nicole
Zimmermann, Patrick

Sch.-Spr. = Schülersprecher
Jgst.-Spr. = Jahrgangsstufensprecher
Kl.-Spr. = Klassensprecher

El. Taube

Inhaltsverzeichnis

Dr. M. Vonderschen	Zum Geleit	S. 5
Dr. M. Vonderschen	Zur Situation der Schule	S. 6
Wolfgang Dullat	Neues aus dem Förderverein	S. 8
Dr. H. Bartmann	Nachruf auf Dr. J.M. Fey	S. 10
E.A. Benfer	Abiturienten-Entlassung 1996	S. 12
R. Petzold	Schüleraustausch USA	S. 16
I. Falkenroth	Québec ist nicht Kanada	S. 18
W. Dullat	Theater-AG mit Antigone v. Anouilh	S. 19
Ch. Schröder	Chor der Staberger Gymnasien	S. 20
F.W. Giedinghagen	Witterungsbericht	S. 22
Ulrich Otte	Laudatio auf F.W. Giedinghagen	S. 30
H. Buschhorn	Chronik des Schuljahres 1995/96	S. 33

Statistischer Teil

Die Mitglieder des Kuratoriums	S. 36
Das Kollegium des Zeppelin-Gymnasiums	S. 37
Die Mitwirkungsorgane am Zeppelin-Gymnasium	S. 39
Die Abiturienten des Schuljahres 1996	S. 42
Die Schüler des Zeppelin-Gymnasiums	S. 44